

TÜUFNER POSCHT

Beilage TVT-Zitig

Die Teufner Dorfzeitung

Mai 2000 • 5. Jahrgang • Nr. 4

Inhalt

Zündhölzli-Museum	
Über die Sammlung	2
Über den Sammler	3
Welt premiere «Russian Seasons»	
Mäzenin aus Teufen	5
Landwirtschaft	
25 Jahre Milchkontrolleurin	2
Gemeinde	
Wechsel im Bauamt	9
Erleichterte Einbürgerung	10
Neue Überbauung	11
Tüufner Chopf	
Marion Schmidgall	13
Gewerbe	
20 Jahre Drogerie Wetzel	
Neuer «claro»-Weltladen	15
Historisches	
Appenzellerhäuser	16/17
	
Dialektgeschichte	
«Min Grossvatter»...	19
Teufner Unternehmer auswärts	
Alexandra Nyffeler, «Green Life», Kunstpflanzen AG	21
Im Bild	
Schützen, Wald, Garten	
Konfirmation,	
Spieldorf	22/23
Dorfleben	
Lehrlinge, Aktuelles,	
Gratulationen, Nekrologie,	
Kultur, Sport,	
Veranstaltungen	25–32

Ein «Zündhölzli-Museum» in Teufen?

Der Teufner Konrad Nef hinterlässt 5,5 Mio. Franken für die Realisierung eines Museums.

Kommt Teufen doch noch zu einem Museum? Nach dem letzten Willen des 1999 verstorbenen Teufners Konrad Nef stehen die nötigen Mittel dafür zur Verfügung: Konrad Nef hat den grössten Teil seines Vermögens – 5,5 Millionen Franken – einer Stiftung vermacht mit der Auflage, mit diesem Geld ein Museum für seine während rund 20 Jahren gesammelten Zündhölzli-Brieflein und -schächteli zu realisieren.

● GÄBI LUTZ

Ziel der in Teufen gegründeten *Konrad-Nef-Stiftung* ist das «fachgemäss Aufbewahren von bestehenden Sammlungen von Zündholzschächteli-, -briefli und -etiketten sowie von Literatur über die Herstellung und den Vertrieb von Zündholzsachen in der Schweiz». Ob das Museum in Teufen oder an einem andern Ort in der Ostschweiz zu stehen kommt, wird gegenwärtig vom Stiftungsrat abgeklärt. Ein künftiges Zündholz-Museum soll im besten Fall in ein bestehendes Museum integriert werden.

Der 1912 in Teufen geborene *Konrad Nef* ist vielen Teufnern als beschei-

denen, mit sich sparsamen Mitbürger bekannt gewesen. Der langjährige Einkäufer eines Spielwaren-Grosshandelsunternehmens führte bis 1980 zusammen mit seiner Frau Verena das Restaurant *Frohsinn* und das angegliederte «*Usego*-Lädeli» am Unterrain. Neben seiner Sammlerleidenschaft – Konrad Nef sammelte nicht allein Zündholzsachen – war er ein talentierter «Börseler», der im Laufe der Jahre ein stattliches Vermögen erworb. Der Nachlass des am 6. Februar 1999 Verstorbenen, der keine Nachkommen hatte, soll nun in ein noch zu realisierendes *Museum über das Zündholzwesen* in der Schweiz fliessen. Seiten 2 und 3

Einige Kostproben aus der Zündholzbriefli- und Schächteli-Sammlung von Konrad Nef.
Repos: TP



Das Vermächtnis von Konrad Nef vollstrecken

Stiftungsratspräsident Beat Wasser verwaltete den phillumenistischen Nachlass des Teufner Sammlers.



Beat Wasser,
Präsident der
«Konrad-Nef-Stiftung
Teufen», blättert in
einem Ordner des
verstorbenen
Teufner Sammlers.
Foto: GL

Kostproben aus
der umfassenden
Sammlung.

● GÄBI LUTZ

Auf Wunsch des Verstorbenen hütet und pflegt der passionierte Zündholzsachen-Sammler Beat Wasser, Oftringen AG, den Nachlass von Konrad Nef. 80'000 bis 100'000 Zündholzschäckeli, -briefli und -etiketten habe der Teufner Sammler im Laufe der Jahre zusammengetragen, schätzt der 50-

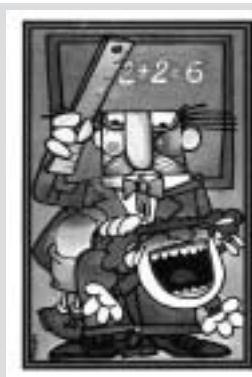
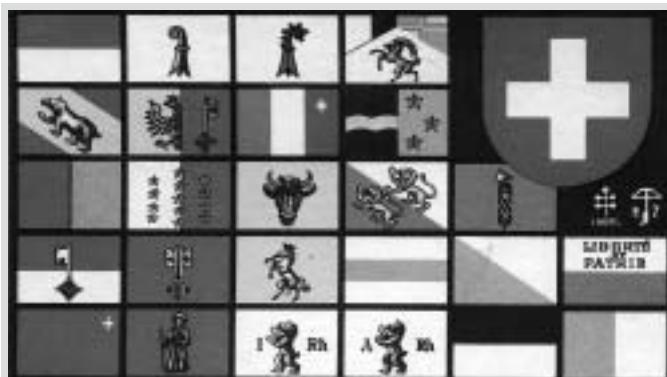
jährige SBB-Angestellte und Hobby-Philumunist. Als neu gewählter Präsident der «Konrad-Nef-Stiftung Teufen» ist er zusammen mit den übrigen Mitgliedern des Stiftungsrates (vgl. Seite 3) und dem Trägerverein bemüht, «den Willen des Sammlers zu vollstrecken».

Beat Wasser verwaltet gegenwärtig Hunderttausende von Zündholzsachen,

die dank des Vermächtnisses von Konrad Nef bald in einem Museum präsentiert werden können. Die Sammlung umfasst Zündholzschäckeli, -briefli und -etiketten aus über 100 Ländern in den verschiedensten Formaten. Die Subjects zeigen touristische Motive – vom Säntis bis zum thailändischen Königspalast –, historische Darstellungen und zu einem grossen Teil Werbebotschaften für Rauchwaren, Getränke, Restaurants, kleinere und grössere Unternehmen usw. vom letzten Jahrhundert bis heute.

Wie sein verstorbener Freund und Sammler-Kollege Konrad Nef ist auch Beat Wasser ein passionierter Freizeit-Philumunist. Weil in der Schweiz eine entsprechende Vereinigung erst gegründet werden soll, ist er vorerst nur Mitglied im deutschen Philumenisten-Klub.

Zusammen mit dem Stiftungsrat und dem Trägerverein will er nun in erster Linie die Standortfrage eines künftigen Museums klären. Dann folgt die mühsame Kleinarbeit des Sortierens, Archivierens und Präsentierens. Wie seine Sammlerfreunde ist Beat Wasser ein Idealist. Entscheidend beim Aufbau eines Museums ist nicht das Kommerzielle, sondern die Freude am Sammeln, die Liebe zum Kulturobjekt Zündholz.



Konrad Nef – ein unermüdlicher Sammler

Der 1999 verstorbene frühere Spielwareneinkäufer und «Frohsinn»-Wirt hinterlässt der Nachwelt eine bedeutende Sammlung.



Konrad Nef 1997
in seiner Wohnung
im Unterrain.

Foto: GL

● GÄBI LUTZ

Konrad Nef war vielen Teufnerinnen und Teufnern als liebenswerter Mitmensch mit grossen Allgemeinwissen bekannt. Wenige wussten von seiner Sammlerleidenschaft; noch kleiner war der Kreis jener, die von seinem beachtlichen Vermögen wussten. Werner Preisig, Vizepräsident der neu gegründeten «Konrad-Nef-Stiftung Teufen», war ein langjähriger Begleiter und Freund des Verstorbenen und kann allerhand

erzählen über den Hobby-Philumenisten (Zündholzsachen-Sammler).

Konrad Nef wurde am 26. Dezember 1912 in Teufen geboren. Zusammen mit seiner Schwester Martha wuchs er im «Frohsinn» auf. 1947 heiratete er Verena Kneubühl, mit der er bis 1980 das Restaurant und das angegliederte «Usego»-Lädeli am Unterrain führte. Zeit seines Lebens war er als Einkäufer beim St. Galler Spielwaren-Grosshandelsunternehmen Bersinger AG (heute in Winkel) als Einkäufer und Prokurist tätig. Dabei hatte er auch mit Feuerwerk im allgemeinen, mit bengalischen Zündhölzern im Speziellen zu

tun. Hier dürfte der Ursprung seiner Sammlerleidenschaft angesiedelt sein.

Nach dem Tod seiner Frau im Jahre 1980 intensivierte er seine Sammlertätigkeit. Bis zu seinem Tod am 6. Februar 1999 sammelte er zwischen 80'000 bis 100'000 Zündholzschätteli, -briefli und -etiketten. Daneben stapelten sich bald auch Sammlungen von Kafirahm-Deckeli, Ansichtskarten, Briefmarken und Appenzeller Liederbüchern. «Mit System sammelte er Zündholzsachen. Er ging der Herkunft

der Hölzli nach, vertiefte seine Kenntnisse in der Literatur und interessierte sich für die geschichtlichen Zusammenhänge», erinnert sich Werner Preisig. Für seine Passion habe er täglich mehrere Stunden aufgewendet. Seine Sammlung gilt gesamtschweizerisch als eine der bedeutendsten, wie Stiftungspräsident Beat Wasser, Oftringen AG, festhält.

Neben seiner Sammlerleidenschaft war Konrad Nef ein sehr belesener, an politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen interessierter Teufner. Er diente der Gemeinde als Gemeinderat, war seit 1937 Mitglied der Männerriege und aktiver Armbrustschütze. Er pflegte gerne einen Jass zu klopfen und war als passionierter Schachspieler bekannt.

Mit dem Appenzellerland fühlte er sich eng verbunden; zahlreiche Exponate seiner gesammelten «Appenzellika» vererbte er der Grubenmann-Sammlung in Teufen und dem Brauchtums-Museum in Urnäsch. Auch Dorfvereine und Institutionen bedachte er in seinem Testament.

Dass Konrad Nef ein begnadeter «Börseler» war und damit ein statliches Vermögen erwarb, ist ein Glücksfall für die Philumenisten. 5,5 Millionen Franken seiner Hinterlassenschaft sollen in ein Museum über das Zündholzwesen fließen, das die wichtigsten Sammlungen unseres Landes vereint.

Das Vermächtnis des Konrad Nef sel.

Am 6. Februar 1999 ist in Teufen Konrad Nef gestorben. Er war Bürger von Urnäsch, aber Zeit seines Lebens in Teufen wohnhaft, früher im ehemaligen «Frohsinn» am Unterrain 22 und zuletzt im Altersheim Alpstein. Er war gelernter Kaufmann und daneben ein passionierter Sammler von Zündholzsachtteln. Der Verstorbene war verwitwet und hatte keine Nachkommen. Er konnte deshalb über seinen Nachlass frei verfügen.

In seinem Testament hat er vorweg verschiedene Privatpersonen sowie eine ganze Reihe von ansässigen Vereinen und Institutionen mit grösseren Beträgen bedacht. Das nach Ausrichtung dieser Vermächtnisse verbleibende Vermögen hat Konrad Nef einer neu zu gründenden Stiftung für ein

zukünftiges Museum über das Zündholzwesen in der Schweiz vermacht. Es sind dies über fünf Millionen Franken. Das Testament wurde vor Jahresfrist eröffnet und den testamentarisch bedachten Vereinen und Institutionen konnten die Zuwendungen bereits angewiesen werden.

Nachdem das Testament in Rechtskraft erwachsen ist, wurde dem Willen des Verstorbenen entsprechend eine Stiftung errichtet und im Sinne der bereits zu Lebzeiten getroffenen Anordnungen des Verstorbenen wurde folgende Personen in den Stiftungsrat gewählt: Beat Wasser, ein befreundeter Sammler von Konrad Nef aus Oftringen AG, als Präsident; Werner Preisig, Rothusstrasse 7, Teufen, als Vizepräsident und Kassier; Willy Tobler, Krankenhausstrasse 2,

Teufen, als Aktuar und Giuliani Piergiovio, lic. iur., Blattenstrasse 9, Niederteufen, als Beisitzer und rechtlicher Berater. Sitz der Stiftung ist Teufen.

Die Stiftung ist im Handelsregister eingetragen und die Stiftungsgründung wurde bereits publiziert.

Der Stiftungsrat hat seine Tätigkeit aufgenommen. Derzeit wird ein Trägerverein für das künftige Museum gegründet und in Zusammenarbeit mit diesem Trägerverein werden dann mögliche Standorte und Verbindungen mit anderen Sammlungen geprüft. Über weitere Schritte wird der Stiftungsrat die Öffentlichkeit orientieren.

Konrad-Nef-Stiftung Teufen
Der Stiftungsrat

Mäzenin in Teufen – Welturaufführung in St. Gallen

Alicja Urwyler-Jenek ist Mäzenin des Komponisten von «Russian Seasons». – Die Welturaufführung findet am 23. Juni statt.



Die Teufner Ärztin Alicja Urwyler-Jenek ist Mäzenin und Veranstalterin der «Russian Seasons», die am 23. Juni in der Tonhalle St. Gallen welturauffgeführt werden.
Foto: GL

● ARMIN HOFSTETTER

Warum findet ausgerechnet in St.Gallen die Welturaufführung von «Russian Seasons» statt? Der Grund ist einfach: In Teufen lebt *Alicja Urwyler-Jenek*, ihres Zeichens Ärztin; sie hat das Ganze in die Wege geleitet. Hier ist das Protokoll des Gesprächs mit ihr.

Frau Urwyler, was sind die Hauptstationen Ihrer Lebensreise?

Ich wurde in der Nähe von Tschenstochau geboren, wuchs in Poznan auf, wobei ich von den guten Schulen, wo die Musik eine grosse Rolle spielte, des kommunistischen Systems profitierte. Ich machte das Staatsexamen als Ärztin. Weil ich mit dem System immer weniger anfangen konnte, kehrte ich 1968 von einer Reise nach Frankreich nicht nach Polen zurück.

Da die Schweiz das polnische Staatsexamen – im Gegensatz zu Frankreich – anerkennt, durfte ich im Spital Aarau arbeiten. Dort lernte ich meinen Mann kennen. Wir heirateten 1972, dann zogen wir nach Teufen, wo er 1992 verstarb.

1994 besuchte ich das Menuhin-Festival in Gstaad. Dabei machte ich Bekanntschaft mit *Gidon Kremer*, die sich zur Freundschaft entwickelte.

Was sind die Gründe für Ihr Engagement für Musik?

Medizin ist ja schön. Musik, Kultur ist ebenso schön. Man kann nicht nur einen Berberuf haben, man soll etwas von dem Geld, das man verdient, für

etwas einsetzen, was einem gefällt. Und mir gefällt nun einmal die Musik!

Etwas über die Musiker, über das Werk.

Gidon Kremer wurde 1947 in eine urmusikalische Familie hineingeboren, er spielt seit seinem vierten Lebensjahr Violine. Er gewann diverse Preise. Er hat einen offenen, vielseitigen Geschmack, er spielt nicht nur Werke des klassischen und romantischen Repertoires, sondern auch von Alfred Schnittke, Sofia Gubaidulina, Arvo Pärt, Alexander Silvestrov, Gija Kantscheli, Luigi Nono, John Adams, aber auch Astor Piazzolla und Filmmusik.

Er ist auch ein guter Organisator: Von 1996–98 leitete er den von *Lord Yehudi Menuhin* initiierten Gstaader Musiksommer, bereits 1981 gründete er im österreichischen Lockenhaus ein Kammermusikfestival.

Sein Lieblings- und Hauptprojekt ist seit seinem fünfzigsten Geburtstag die *Kremerata Baltica* (ein Wortspiel mit Camerata). Zwei Motive standen bei der Geburt des Kammerorchesters Pate: einerseits die eigenen Erfahrungen weiter zu geben und anderseits den Baltischen Staaten ein unabhängiges Musikleben ermöglichen.

Etwas über den Dirigenten

Er heisst *Andrey Boreyko* und wurde 1957 im damaligen Leningrad geboren. Heute ist er Chefdirigent der Jenaer Philharmonie, erster Gastdirigent des Vancouver Symphony Orchestra, weiterhin Principal Associated Conduator des Russischen National-Orchesters.

Dank der Zusammenarbeit mit Arvo Pärt, Valentin Silvestrov, Giga Kantscheli, Henryk Milokai Gorecki und mit *Leonid Desyatnikov*, dem Komponisten von «Russian Seasons», kennt er sich in zeitgenössischer Musik bestens aus.

Etwas über den Komponisten und das Werk

Leonid Desyatnikov wurde 1955 in Charkow in der Ukraine geboren. 1973 ging er ans Konservatorium. Dort entstand die Freundschaft mit Andrey Boreyko. Eines Tages überlegte Desyatnikov, dass, wenn es venezianische und buenosairische Jahreszeiten gebe, nun der Moment für «*Russian Seasons*» gekommen sei. Der Stil des Werks orientiert sich an nur oral überliefelter Volksmusik, an der Musik des 19. Jahrhunderts, an Strawinsky, aber auch an älterer polyphoner Musik.

Es hat vier Teile: Frühling, Sommer, Herbst und Winter, die je drei Episoden haben. Ihre Namen stammen aus dem archaisch-orthodoxen Volkskalender.

Etwas zur Aufführung am 23. Juni in der Tonhalle St. Gallen

Zuerst erklingt Strawinskys Concerto in D für Streichorchester, dann folgt die Welturaufführung von «*Russian Seasons*». Ausser *Gidon Kremer* wird die Sopranistin *Victoria Evtodieva* solistisch auftreten; sie singt Originaltexte. Der zweite Teil wird *Leonid Desyatnikovs* Bearbeitung von *Astor Piazzollas* «Cuatro estaciones portenas» und *Alberto Ginasteras* Variationen op. 46 über Themen von *Pablo Casals* umfassen.

Falls die Welturaufführung in St. Gallen einen finanziellen Gewinn abwerfen würde, wird die «Schweizerische Interessengemeinschaft für krebskranke Kinder» berücksichtigt. Aus diesem Grund wäre die Organisatorin froh, wenn sich möglichst viele Sponsoren/-innen melden würden (Kontakt: *Alicja Urwyler, Niederteufen*).

Vorverkauf ab 23. Mai an der Billettakasse des Stadttheaters St.Gallen. Mo-Sa: 10–19 und So 10–12 Uhr.



Der Komponist Leonid Desyatnikov, der Violonist Gidon Kremer und der Dirigent Andrey Boreyko (von links).
Fotos: zVg.



Rösli Ammann: 25 Jahre Milchkontrolleurin

Die 71-jährige Teufner Bäuerin besucht seit einem Vierteljahrhundert die Bauern, um die Milch ihrer Kühe zu kontrollieren.

Rösli Ammann beim Milchwägen im Stall eines Teufner Bauern.
Fotos: GL

Ein vertrautes Bild:
Rösli Ammann mit dem Töffli unterwegs.

Milchkontrolle (von links): Rösli Ammann entnimmt eine Probe und füllt diese in ein Fläschlein; exakt wird Buch geführt; zuletzt leert sie die Milch in die Kanne.

● GÄBI LUTZ

Während all den 25 Jahren habe sie nie einen Termin ausgelassen – mit Ausnahme ihrer Kanada-Ferien in den Jahren 1994 und 1996, erinnert sich *Rösli Ammann-Baumgartner*, als wir uns über ihr Jubiläum als Milchkontrolleurin unterhielten. Im April 1974 hat sie ihre (Amts-)Tätigkeit als Milchkontrolleurin der Viehzuchtgemeinschaft Teufen aufgenommen – damals bei drei Bauern in der Hagenschwendi, im Buchschoren und in der Bueberütli. Während der strengsten Zeit betreute sie ein rundes Dutzend Landwirte – vom Dorf bis nach Gmünden hinunter. Die monatlichen Milchkontrollen verlangten, dass sie am Morgen bereits ab 4.45 Uhr, am Abend manchmal bis 18 Uhr, die Bauern besuchte. Bei jedem Wetter war Rösli Ammann unterwegs, meistens mit dem Töffli.

Bei ihrer Arbeit ist die heute 71-jährige Teufnerin aufmerksame Begleiterin (und Helferin) beim Melken. Nach dem Tarieren der Milchwaage bestimmt sie die Milchmenge. Von jeder Kuh entnimmt sie ein «Schöpfli» (eine Schöpfkelle voll) Milch, die sie in ein etikettiertes Fläschchen füllt. Daneben führt sie genauestens Buch über die Milchmenge einer jeden Kuh. Die Fläschchen mit den Milchproben gehen anderntags per Post an den Schweizerischen Braunviehzuchtverband in Zug. In den dortigen Labors werden die Proben auf Fett- und Eiweissgehalt sowie Laktose untersucht.

Die Viehzuchtgemeinschaft Teufen (VZG), der heute 27 Teufner Landwirte angeschlossen sind, ist dankbar für die zuverlässige Arbeit der Milchkontrolleure – gegenwärtig zwei Frauen und zwei Männer sowie ein Ersatz. Rösli Ammann habe die Kontrollen stets zur



vollen Zufriedenheit der Bauern und des Braunviehzuchtverbandes ausgeführt. Als Zeichen der Dankbarkeit wurde der jubilierenden «Milchwägerin» an der letzten HV der VZG eine prächtige Schelle überreicht.

Rösli Ammann ist stolz auf das Präsent, das einen Ehrenplatz in ihrer Wohnung an der Landhausstrasse gefunden hat. Sie blickt mit vielen guten Erinnerungen auf ihre Arbeit zurück und denkt überhaupt noch nicht ans Aufhören. Der Kontakt zu den Bauern und die Liebe zu den Tieren erfüllen die Bäuerin, die von 1973–1989 mit ihrem Mann Walter ein Bauerngewerbe in der Stocken geführt hat, mit Befriedigung. Zusammen mit ihrer Familie mit vier erwachsenen Söhnen und zwei Töchtern, acht Grosskindern und zwei Urgrosskindern bedeutet ihr das Milchwägen eine Bereicherung des Alltags.



Drei Bauamtsarbeiter pensioniert

Sepp Manser, Walter Mösl und Paul Braun treten in den verdienten Ruhestand.



Die scheidenden Mitarbeiter Walter Mösl und Josef Manser (links) mit den Nachfolgern Ernst Preisig, Urs Walser und Bruno Muff (von links) am Betriebsabend des Bauamtes im «Sternen», Niederteufen. – Kleines Bild: Der pensionierte Paul Braun.
Fotos: GL

In diesem Sommer gehen drei Bauamtsarbeiter in Frührente: am 31. Mai Walter Mösl nach 19 Jahren beim Bauamt Teufen, am 30. Juni Paul Braun nach knapp elf Jahren und am 31. August Sepp Manser nach 23 Jahren.

Sepp Manser war nach langjähriger Tätigkeit als Lastwagenchauffeur auch im Bauamt als Chauffeur eingestellt worden. Zuerst übernahm er den alten Unimog und in den folgenden Jahren

noch zwei neue. Er hat einen guten Umgang mit den Mitarbeitern und den anvertrauten Maschinen.

Walter Mösl war vorher Landwirt und wurde als Maschinist ins Bauamt eingestellt. Ihn kennt man vor allem als Fahrer der Putzmaschinen und des Tremo. Er «schaut» den Maschinen gut.

Paul Braun kam als Gärtner. Er betreute vorwiegend den Dorfbereich und arbeitete so an vorderster Front.

Diese drei Mitarbeiter haben eine enorme Entwicklung mitgemacht und ihre Arbeit pflichtbewusst und mit grosser Verlässlichkeit ausgeführt. Das Bauamt dankt ihnen im Namen der Gemeinde für ihren unermüdlichen Einsatz namentlich auch im Winterdienst und wünscht ihnen gute Gesundheit und Gottes Segen für die kommenden Jahre.

Neue Bauamtsarbeiter

Am 1. Mai beginnt *Bruno Muff*, Lustmühle, mit seiner Tätigkeit als Bauamtsarbeiter und Chauffeur im Bauamt Teufen. Nach langjähriger Arbeit als Baumaschinist war er zuletzt als Chauffeur bei der Ernst Sutter AG tätig.

Am 1. Juli startet *Urs Walser*, Teufen, als Bauamtsarbeiter und Chauffeur. Er bringt eine reiche Erfahrung als Landmaschinenmechaniker beim Landverband Wittenbach mit.

Zum gleichen Zeitpunkt nimmt *Ernst Preisig*, Teufen, seine Arbeit als Bauamtsarbeiter auf. Er hat viele Jahre bei Jakob Reifler, Zimmerei, gearbeitet. Ihm wird der Dorfbereich zugeteilt.

Das Gemeindebauamt freut sich auf die neuen Mitarbeiter und wünscht einen guten Start. *Ueli Anderfuhren*,
Gemeindebauamt

Feuerbrand noch nicht ausgemerzt

Die Gemeinde Teufen liegt in der Befallszone. – Die Umweltschutzkommission orientiert.

Der Feuerbrand ist eine ansteckende Bakterienkrankheit, welche vor allem Kernobstbäume, verschiedene Cotoneasterarten und den Weissdorn befällt (vgl. «Tüüfner Poscht», September 1999). Im Kanton Appenzell Ausserrhoden ist es verboten, Cotoneaster und Weissdorn neu zu pflanzen.

Der Bund hat in Ausserrhoden, aufgrund der Befallsdichte in den vergangenen Jahren, 12 Gemeinden der Befallszone zugeordnet. Auch unser Gemeindegebiet gehört in diese Zone. In der Befallszone sind die Bekämpfungsmaßnahmen nicht mehr vom Bund subventioniert.

Für das Jahr 2000 steht im Kanton und in unserer Gemeinde weiterhin die Tilgung des Feuerbrandes als Bekämpfungsmaßnahme im Vordergrund. Sämtliche Massnahmen werden wie bis anhin vom Landwirtschaftsamt resp. der Zentralstelle für Pflanzenschutz angeordnet. Die Feuerbrandkontrollen bei Zierpflanzen in Gärten erfolgen durch

die Feuerbrandkontrolleure des Pflanzenschutzdienstes automatisch. Die Kontrollen sind gratis und werden dieses Jahr im Zeitraum Juni/Juli sowie im August/September durchgeführt. Für die Kontrolle der Obstbäume wird der örtliche Ackerbaustellenleiter beigezogen. Die Garten- und Baumbesitzer müssen sich für diese Kontrollen nicht anmelden, sind aber bei Befalls Verdacht verpflichtet, dem kantonalen Landwirtschaftsamt Meldung zu erstatten.

Betroffene Grundeigentümer, bei denen im Garten oder an Bäumen Feuerbrand festgestellt wird, erhalten vom Landwirtschaftsamt eine Rodungsverfügung mit der Auflage, die Pflanzung oder die Bäume fachgerecht zu roden und zu entsorgen. Der Rodungsverfügung liegen ein Merkblatt und eine Liste bei.

Auf der Liste sind alle Firmen aufgeführt, welche vom Landwirtschaftsamt für Rodungs- und Entsorgungsarbeiten zugelassen sind. Deren Personal ist spe-

ziell geschult und verfügt auch im Hygienebereich (Ansteckungsgefahr) über die nötigen Kenntnisse.

Nachdem die Kosten für die vorsorglichen Rodungen letztes Jahr vollumfänglich von Bund und Kanton übernommen wurden, gilt neu für dieses Jahr die Regelung, dass betroffene Grundeigentümer die Rodungskosten grundsätzlich selber zu tragen haben.

Die Entsorgungskosten für Cotoneaster und andere Zierpflanzen übernimmt der Kanton. Bei den Hochstamm-Obstbäumen bezahlt der Kanton pro Baum einen Beitrag von 50 bis max. 200 Franken. Falls die Finanzierung weiterhin gesichert werden kann, wird der kantonale Naturschutzfonds einen Ersatzbaum zur Verfügung stellen.

Auskünfte und Informationen

Bei Verdacht auf Feuerbrand, für sämtliche Fragen im Zusammenhang mit der Feuerbrandkrankheit und für weitere Informationen ist das Landwirtschaftsamt in Herisau, Abteilung Pflanzenschutzdienst, Frau C. Kölla, Telefon 353 61 11, die einzige richtige Anlaufstelle.



Bauverwaltung zügelt in die Liegenschaft Alter Bahnhof

Nach Fertigstellung des Umbaus der Liegenschaft Alter Bahnhof, Dorf 7 (Bild), wird die Bauverwaltung Teufen am 4./5. Mai in die neuen Räumlichkeiten ziehen. Da sämtliche Akten und sämtliches Mobiliar gezügelt werden müssen, bleibt die Bauverwaltung an diesen zwei Tagen geschlossen.

Foto: GL

Gemeinderatsnachrichten nun auch im Internet

Der Kanton ermöglicht allen Gemeinden den Zugriff auf die Homepage des Kantons – www.appenzellerland.ch – mit der Möglichkeit, die News zu platzieren oder im Anschlagbrett mit den verschiedenen Rubriken Mitteilungen anzubringen. Ab sofort sind nach der Anwahl der Gemeinde Teufen in der Spalte «News» die Gemeinderatsnachrichten, in der Spalte «Anschlagbrett» die zur Vermietung ausgeschriebenen Wohnungen abrufbar. *gk.*

Neuer Leiter der Ackerbaustelle

Werner Schiess, Lortanne 10, hat auf Ende dieses Amtsjahres seinen Rücktritt erklärt; als Nachfolger hat der Gemeinderat *Willi Sutter*, Landwirt, Bruggobel 643, Teufen, gewählt. *gk.*

Verlegung eines öffentlichen Fusswegs

Auf Ersuchen der Grundeigentümer Bruno und Susanna Roth, Gopf, soll der Fussweg Gopf-Schwendi im Niederteufen im Bereich des Grundstücks Nr. 677 so verlegt werden, dass der geplante Anbau auf der Westseite des Wohnhauses realisiert werden kann. Der Gemeinderat hat der Verlegung zugestimmt; sie wurde am 12. April mit einer 30-tägigen Einsprachefrist publiziert. *gk.*

Zivilstandsnachrichten

Geburten

Eigenmann Samuel Simon Martin, geboren am 19. März in St. Gallen, Sohn des Eigenmann Martin Christoph und der Eigenmann geb. Ackermann Sabina Maria, Zeughausstrasse 15.

Burgess Thomas Andrew, geboren am 22. März in St. Gallen, Sohn des Burgess Andrew George und der Schweizer Burgess geb. Schweizer Katharina, Alte Speicherstrasse 1906.

Graf Leo Julian, geboren am 31. März in Teufen, Sohn des Graf Urs und der Keller Graf geb. Keller Esther, Zughaus 563.

Sterbefälle

Rohner Ernst Emil, Rütiberg 1616, gestorben am 19. März in Zürich.

Kappeler Arthur, Zeughausstrasse 2, gestorben am 3. April in Trogen.

Bleiker geb. Etter Elisa, Altersheim Alpstein, gestorben am 7. April in Teufen. *za.*

Erleichterte Einbürgerung

Graziella Cusano ist in das Gemeindebürgerecht aufgenommen worden.



Die seit ihrer Geburt 1974 in Teufen lebende *Graziella Cusano*, Egglistrasse 20, ist in das Teufner Gemeindebürgerecht aufgenommen worden. Der Gemeinderat begründet seinen Entscheid wie folgt:

«Gemäss Art. 11 des Gesetzes über das Landrecht und das Gemeindebürgerecht haben Anspruch auf die Erteilung des Gemeindebürgerechts, sofern sie die allgemeinen Aufnahmeveraussetzungen gemäss Art. 3 erfüllen:

a) Schweizerinnen und Schweizer nach dreijährigem ununterbrochenem Wohnsitz in der Gemeinde;

b) Ausländische Staatsangehörige, die in den letzten acht Jahren ununterbrochen im Kanton gewohnt und die Schulen grösstenteils in der Schweiz besucht haben.

Die «Allgemeinen Voraussetzungen» in Art. 3 des Gesetzes über das Landrecht und das Gemeindebürgerecht lauten wie folgt:

Das Landrecht und das Gemeindebürgerecht werden nur Personen verliehen, die insbesondere

- a) mit den schweizerischen, kantonalen und örtlichen Lebensgewohnheiten vertraut sind,

b) die Rechtsordnung beachten,

c) genügende Sprachkenntnisse besitzen.

Ausländische Staatsangehörige haben nachzuweisen, dass sie im Besitz der eidgenössischen Einbürgerungsbeilligung sind.»

Gestützt auf diese Bestimmungen sowie der Erfüllung der geforderten Voraussetzungen durch die Gesuchstellerin hat der Gemeinderat die seit ihrer Geburt (1974) in Teufen wohnhafte Graziella Cusano in das Gemeindebürgerecht aufgenommen. Die Bearbeitungsgebühr für diesen Verwaltungsakt wurde auf 300 Franken festgesetzt. *gk.*

Textil- und Schuhsammlung

Gemäss einer Mitteilung der Context AG, Textil- und Schuhrecycling, Emmenbrücke, betrug die Sammelmenge in den Containern unserer Gemeinde 6,44 Tonnen. Dem Schweizerischen Invalidenverband wurde gesamthaft, d.h. mit dem Ergebnis aus einer Anzahl weiterer Container, ein Betrag von 144'000 Franken überwiesen. *gk.*

Neue Überbauung in Niederteufen

Der Gemeinderat hat den Quartierplan Haag-Büel und Teilzonenplan Büel genehmigt.

Dieser Hang soll im unteren Teil mit einem grösseren Zentrumsbau und hangaufwärts mit Einzelbauten überbaut werden.
Foto: GL

Ein Teil des nördlich der Haltestelle Niederteufen liegenden Landes liegt innerhalb der Bauzone und soll überbaut werden. Im Quartierplan wird die Erschliessung des Baugebietes sowie die Überbauung dieses topographisch schwierigen Geländes festgelegt. Nach dem Abschluss eines ausgedehnten internen Vernehmlassungsverfahrens sowie der Vorprüfung durch das Kantonale Planungsamt soll der Hang im unteren Teil mit einem grösseren Zentrumsbau und hangaufwärts mit Einzelbauten überbaut werden.

Ein Teil des geplanten Lastwagenkehrplatzes der Baugebietserschliessung liegt auf dem Grundstück Nr. 353, das dem übrigen Gemeindegebiet (Nichtbauzone) zugeordnet ist. Gemäss einer Weisung der Kantonalen Baudirektion sind Erschliessungsflächen der Bauzone zuzuscheiden. Der Gemeinderat hat – unter Kenntnisnahme der Zustimmung durch Grundeigentümer Georges Heussi – der Umzonung eines Bodenspikels von etwa 150 m² der Wohnzone W2a zugestimmt.

Der Gemeinderat hat den Quartierplan mit den Sonderbauvorschriften sowie den Teilzonenplan Büel mit der geringfügigen Umzonung genehmigt und zuhanden der öffentlichen Planauflage

sowie der Genehmigung durch den Regierungsrat verabschiedet.

Die Publikation der öffentlichen Planauflage erfolgte am 26. April; die Planunterlagen können während 30 Tagen im Büro 12 der Gemeindeverwaltung eingesehen werden. *gk.*

Kanalisation Buechen: Kostenüberschreitung

Unter Berücksichtigung eines Nachtragskredites für die Kanalisation Buechen wurden die Kosten mit 423'800 Franken budgetiert. Bereits während den Bauarbeiten wurde der Gemeinderat über die Kostenentwicklung informiert. Das Projekt schliesst mit Gesamtkosten von 481'681 Franken ab, die Mehrkosten betragen 57'681 Franken. Der Gemeinderat hat die Bauabrechnung sowie die Kostenüberschreitung genehmigt. Begründet werden die Mehrkosten unter anderem mit notwendigen Massnahmen im Bereich der Ufermauern am Goldibach sowie erhöhten Aufwendungen bei der Anlegung der Fahrspuren ab der Liegenschaft Bleichi bis zum Goldibach sowie die schlechte Witterung während der Bauphase.

Entgegen den bisherigen Vorstellungen soll der in einer Remise platzierte Steuerschrank ausserhalb des Gebäudes versetzt werden. Die Kosten für diese Änderungen betragen 12'500 Franken und wurden als Nachtragskredit gutgeheissen. *gk.*

Öffentliche Orientierung am 3. Mai

Die nächste Informationsveranstaltung – mit Informationen über die Jahresrechnung 1999, den Baukredit für die Sanierung der Turnhalle Dorf und die 3. Auflage des Konzepts der öffentlichen Bauten und Anlagen – findet am Mittwoch, 3. Mai, mit Beginn um 19.30 Uhr im Lindensaal statt.

Die Broschüre «Konzept öffentlicher Bauten und Anlagen» wird in alle Haushaltungen verteilt. *gk.*

Umfahrungsstrasse auszuführen. Das gleiche trifft für die Sanierung bzw. die Verstärkung der Battenhusstrasse – auf dem Abschnitt ARA Mühlobel–Battenhaus – zu.

Der Gemeinderat hat davon bereits zu einem früheren Zeitpunkt Kenntnis genommen. Die aufgrund des Strassengesetzes gebundenen Zusatzaufwendungen von 131'000 Franken für die Korrektion/Verstärkung der Battenhusstrasse und von 135'000 Franken für die zwei neuen Kreisel wurden als Zusatzkredite zulasten der Investitionsrechnung 2000 gutgeheissen. Bei der Korrektion im Battenhaus entfällt ein Grossteil des Zusatzkredites auf die notwendige Verlegung eines Schmutzwasserkanals. *gk.*

Behindertengerechter Bus für Alterszentrum und Altersheime

Das Alterszentrum sowie die Altersheime Teufen hegen seit längerer Zeit den Wunsch, einen eigenen, behindertengerecht ausgestatteten Bus anzuschaffen. Dieser soll für Transporte und Ausflüge den Bewohnern dieser Institutionen zur Verfügung stehen. Das zu erwerbende Fahrzeug soll Platz für sieben Personen und zwei Rollstühle bzw. zehn Personen ohne Rollstuhl bieten und mit zuschaltbarem Allradantrieb sowie Automatikgetriebe ausgerüstet sein.

Der Gemeinderat hat von diesem Wunsch Kenntnis genommen und die Heimkommission mit der Anschaffung beauftragt. Die Kosten des Fahrzeugs belaufen sich auf maximal 80'000 Franken; sie sollen je über einen Fonds in der Verwaltung des Alterszentrums und einem Fonds des Altersheims Bächli finanziert werden. *gk.*

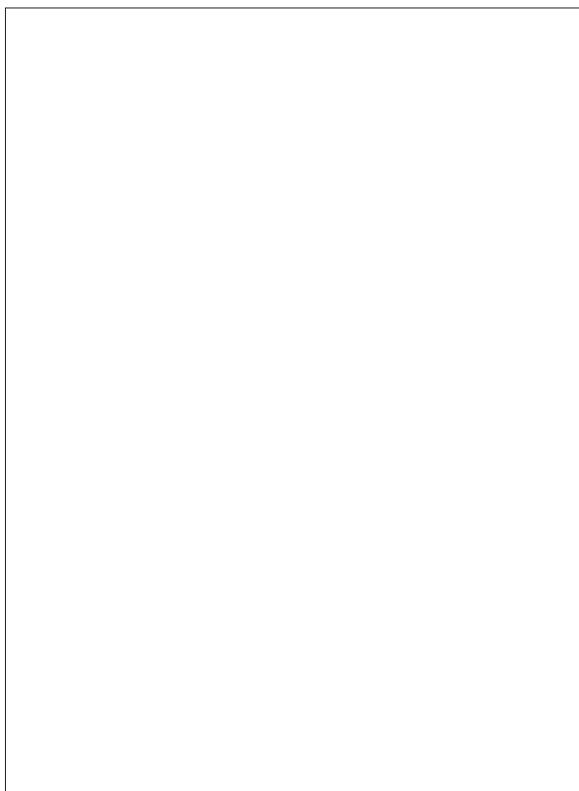
Niederlassungen im März

Im März haben sich folgende Personen in Teufen angemeldet:

Claudia Andri, Zeughausstrasse 5 (Zugang von Küsnacht ZH); Katharina Bieri, Dorf 11 (St. Gallen); Alexander und Ruth Brunner-Grimm, Hechtstrasse 6 (St. Gallen); Karin Geisser, Speicherstr. 27 (Herisau); Stefan Gschwend, Teufenerstrasse 190 (St. Gallen); Esther Hugelshofer, Vorderhausstr. 2 (USA); Sascha Koller, Hauptstrasse 49 (Amriswil); Roland Lambacher, Bühlerstr. 711 (St. Gallen); Claudia Pfenniger, Bleichiweg 7 b (Effretikon); Monica Ruff-Büchi, Oberes Eggli 5 (St. Gallen); Niklaus Rütsche, Battenhaus 2117 (Polen); Rolf Schnellmann, Speicherstr. 27 (Herisau); Erich Schönenberger, Dorf 2 (Oberhelfenschwil); Daniel Schweizer, Scheibenhalde 606 (Bühler); Andrea Sollenthaler, Kalberweid 1120 (Gossau); Rita Wüst, Dorf 5 (St. Gallen). *gk.*

Marion Schmidgall: Abschied von der «Blume»

Die beliebte Wirtin sieht Mutterfreuden entgegen. – Zusammen mit ihrem Mann Cornel Mäder verlässt sie die «Blume».



Marion Schmidgall
Mäder in «ihrer»
heimeligen «Blume».
Foto: GL

ANDREAS HELLER

Die Nachricht hat in Teufen bereits die Runde gemacht: *Marion Schmidgall Mäder* sieht Mutterfreuden entgegen, weshalb sie den Wirteberuf an den Nagel hängt. Auf Ende September wird das Wirteehepaar die «Blume» verlassen.

Marion Schmidgall Mäder, wie ist es zu diesem Entscheid gekommen?

Der Entscheid fiel uns alles andere als leicht. Die «Blume», wo wir nun fünf Jahre gewirkt haben, war für uns ja nicht einfach ein Job, sondern so etwas wie eine Lebensaufgabe. Wir kamen jedoch zum Schluss, dass das Führen eines Restaurants und eine Familie nicht unter einen Hut zu bringen sind. Wenn beide mit vollem Einsatz und ganzem Herzen dabei sind, so wie es halt unsere Art ist, ist die Belastung einfach zu gross. Dass der eine zurücksteckt und der andere bleibt, kam für uns ebenfalls nicht in Frage... und so kamen wir zum Schluss, dass es besser ist, einen radikalen Strich zu ziehen, auch wenn der Abschied schwer fällt. Andererseits freue ich mich, dass ich mich nun ganz meiner neuen Aufgabe widmen kann. Und Cornel hat bereits verschiedene

Projekte, die es ihm erlauben, ebenfalls mehr Zeit für die Familie zu haben.

Was wirst Du am meisten vermissen?

Den Kontakt mit den Leuten. Ich bin für's Leben gern Gastgeberin!

Wie bist du eigentlich Wirtin geworden?

Durch das Schicksal. Nach meiner Ausbildung als hauswirtschaftliche Betriebsleiterin ging ich für ein Jahr nach Peru, wo ich in einem Spital in den Anden als Hausbeamte arbeitete. Ich musste dann aber früher zurückkehren wegen des damaligen Guerilla-Kriegs – alle, die in diesem Spital arbeiteten, standen auf der Todesliste des Sédero Luminoso.

Zurück in der Schweiz belegte ich einen Wirtekurs, wo ich meinen späteren Mann kennenlernte. Zusammen stiegen wird dann in die «Obergass» in Winterthur ein, die damals René Zimmermann, heute im «Neumarkt» in Zürich, führte. Später übernahmen wir den «Franziskaner» in St. Gallen, dann die «Blume».

Was zeichnet eine gute Gastgeberin denn aus?

Man muss die Gabe haben, sich in die verschiedensten Leute, vom Strassenarbeiter bis zum Professor, einzufühlen. Man muss Freude daran haben, die Leute zu verwöhnen und ihren Wünschen gerecht zu werden.

Und nun wirst Du in Zukunft einfach zu Hause bleiben?

In der ersten Phase bestimmt. Später möchte ich jedoch gerne wieder berufstätig sein. Vielleicht mache ich etwas mit Wein, Weinberatung oder so. Auch Sprachen haben mich immer interessiert. An Ideen wird es mir jedenfalls nicht fehlen.

Was ist das Geheimnis einer guten Küche?

Eine gute Küche braucht keine Humsersaucen und keine Trüffel. Ehrlichkeit und natürliche Produkte genügen, dann werden bereits einfache Sachen wie Pommes frites oder Käsespätzli zu einer Gaumenfreude. Das war auch unser Motto in der «Blume».

Kochst Du eigentlich auch?

Aber sicher. Und als ich Cornel kennenlernte, fürchtete ich schon ein bisschen, dass er mich nicht mehr kochen lassen könnte. Aber wir arbeiten auch da ganz gut zusammen. Die Desserts in der «Blume» sind übrigens zum grossen Teil von mir zubereitet.

Welcher Guest ist Dir besonders in Erinnerung geblieben?

Einige. Zum Beispiel die ehemalige Sekretärin von Mao, eine kleine, drahige Frau.

Du bist in Teufen aufgewachsen und wieder hierhin zurückgekehrt. Was gefällt Dir hier besonders?

Teufen ist ein Dorf ohne Dörflgeist. Man ist weltoffen, und doch herrscht eine persönliche Atmosphäre; man kennt sich noch auf der Strasse. Die Mischung von städtischer Anonymität und dörflicher «Gwundrigkeit» finde ich ideal.

Und was gefällt Dir nicht so?

Hmh! Was mich stört sind eher Kleinigkeiten oder politische Dinge, etwa die auch in Teufen bisweilen grassierende Vetterlwirtschaft oder dass recht wenig für die Jungen und die Alten getan wird. Oder für Familien mit kleinen Kindern – Stichwort: Kinderhort.

Wen würdest Du noch gerne bewirten?

Den Dalai Lama. Er symbolisiert für mich Toleranz und Friedfertigkeit. Und sein Lachen ist mir einfach sympathisch.

Steckbrief

Lieblingsgetränk: Rotwein

Lieblingsfarbe: Royalblau

Lieblingsstadt: Florenz

Hobby: Wandern und Gartenarbeit

Grösste Schwäche: Dass ich alles zur gleichen Zeit erledigen will.

Grösste Stärke: Mein Organisationstalent und mein zäher Wille

Lebensmotto: Mit allen Leuten auskommen, auch wenn es einmal schwierig ist.

20 Jahre Drogerie Wetzel

Silvia und Urs Wetzel feiern ihr 20-Jahr-Jubiläum. – Auch die Kundschaft profitiert davon.

Am 1. Mai 1980 übernahmen Urs und Silvia Wetzel die Drogerie Alpina. Dieser im Jahre 1895 als «medizinisches und pharmazeutisches Spezialgeschäft» durch A. Eichmann gegründete Betrieb wurde von 1905–1939 durch einen Dr. Scherrer als «Medizinal-Drogerie», von 1939 bis 1980 durch Fritz Alder geführt. 1960 zügelte die Drogerie an die Hauptstrasse 2.

Nach neunjähriger Geschäftstätigkeit – am 22. Juli 1989 – wurde das Drogen-Ehepaar Wetzel durch einen denkwürdigen Bahnunfall heimgesucht: Eine Zugskomposition der Appenzeller Bahnen schoss frontal in den Laden und zerstörte diesen weitgehend. Nach einem fünfthalbjährigen Provisorium in einer Baracke auf dem Parkplatz der Dorfturnhalle konnten Silvia und Urs Wetzel ihre heutige Drogerie im Grubenmannhaus «Dorf Nummer 20» (ehemals Kornhaus-Apotheke und «Wullenlade») eröffnen.

Silvia und Urs Wetzel führen seit 20 Jahren ihre eigene Drogerie.
Foto: zVg.

Seit nunmehr fünf Jahren ist das Kornhaus wieder ein Fachgeschäft für Gesundheit. Die Drogerie Wetzel bietet ein umfassendes Sortiment mit kompetenter Beratung in den Bereichen Heilmittel, Ernährung und Körperpflege sowie Haushalt- und Reinigungsmittel. Der persönliche Kontakt zum Drog-

isten-Ehepaar führt zu einem wertvollen Vertrauensverhältnis. Damit erfüllt die Drogerie eine wichtige soziale Funktion und sichert – neben den selbstdispensierenden Ärzten – die Heilmittel-Grundversorgung der Bevölkerung.

Nicht ohne Stolz blicken Silvia und Urs Wetzel heute auf 20 erfolgreiche Jahre als selbständige Drogisten zurück. Von diesem Jubiläum soll auch die Kundschaft profitieren: Am 4. und 5. Mai offeriert die Drogerie Wetzel einen 10-Prozent-Rabatt. GL



«claro»: Frauen für fairen Handel

Neueröffnung des «claro»-Weltladens im Eckhaus Hauptstrasse 8/Schützenbergstrasse.

Die Frauen des «claro»-Ladenleitungs-teams – hier in den neuen Räumlichkeiten – arbeiten alle ehrenamtlich.
Foto: GL

Der «claro»-Weltladen hat gezügelt: Ende März konnten die ehrenamtlich tätigen Frauen die neuen, einladend gestalteten Räumlichkeiten an der Ecke Hauptstrasse 8 / Schützenbergstrasse (ehemals Einrichtungsatelier Dörig) eröffnen. In gepflechter Atmosphäre

kann das vielfältige Angebot nun noch übersichtlicher präsentiert werden: *Lebensmittel* wie Kaffee, Tee, Honig, Gewürze, Teigwaren, Sottolio-Produkte, Biofarm-Müesli und getrocknete Früchte aus Dritt Weltländern und benachteiligten Regionen Europas; *Süß-*

sigkeiten (Schoggi, Apéro-Knabberien, Birnbrot («Drehscheibe»); *Handwerksarbeiten und Schmuck* aus dem Fernen Osten, aus Indien, Südamerika und Afrika; *Spiele* aus Dritt Weltländern sowie von der «Invalida» und aus Behindertenwerkstätten; *Keramik* aus dem Heim Eben-Ezer in Teufen; *Papeterieartikel* (Umweltschutzpapier); *kosmetische Produkte* aus Soglio.

Der Dritt Weltladen feiert heuer bereits sein zehnjähriges Bestehen. 1990 wurde der erste Laden an der Hechtstrasse 11 eröffnet. 1997 gründeten einige beherzte Frauen den Verein Weltläden Teufen, der heute von *Erika Inauen*, Niederteufen, präsidiert wird. Seit 1998 treten alle Weltläden unter dem Begriff «claro» auf.

Der «claro»-Weltladen in Teufen wird gegenwärtig von rund 20 Frauen (*Bild*) betreut. *Margrit Buff* und *Therese Hugelshofer* sind für den Einkauf und die Organisation zuständig. Die «claro»-Frauen versprechen sich vom neuen Laden höhere Umsätze, damit vermehrt Projekte in Dritt Weltländern unterstützt werden können. GL
Öffnungszeiten: Di bis Fr 9–11.30 und 14–18 Uhr; Mo und Sa geschlossen.



Das Appenzellerhaus in Teufen

Die Entwicklung des Appenzeller Bauern- und Bürgerhauses.

Wenn wir von den Urbewohnern in unserer Gegend absehen – den Höhlenbewohnern im Wildkirchli – beginnt die Besiedlung des Appenzellerlandes vermutlich erst im 8. Jahrhundert. Aus der Zeit, als man begann, den Urwald am Alpstein zu roden und erste Besiedlungen, wie der Schwänberg bei Herisau 837 und Hundwil, 921 erwähnt wurden, fehlen bauliche Relikte.



Schäflisegg: traufständiges Heidenhaus mit später angebautem Stadel.

Foto: RN

Das Appenzeller Mittelland wurde spät besiedelt, urkundlich im 12. und 13. Jahrhundert, aber noch im Spätmittelalter gab es keine eigentlichen Dörfer in der ursprünglichen Streusiedlung. Anhand von Teufner Bauten soll hier die bauliche Entwicklung in unserer Gegend vom 16. bis Ende des 19. Jahrhunderts gezeigt werden.

Das Dach

Ein besonderes Merkmal der ältesten Hausformen ist die schwache Neigung der Dächer. Da die Eisennägel mühsam von Hand geschmiedet werden mussten und daher teuer waren, deckte man die Dachflächen mit langen und breiten Brettschindeln, die mit Steinen beschwert wurden. Ab 1600 wird das

Oberschlatt 968:
Tätschdachhaus mit
Webkeller.
Foto: RN



«Tätschdach» zum steileren Satteldach mit rechtem oder gar spitzen Winkel.

Das Heidenhaus

Es ist wahrscheinlich der älteste und uralteste Haustyp unserer Gegend, wohl so genannt, weil es nach der Volksmeinung auf die Ahnen der Vorzeit zurückgeht, als diese noch Heiden waren. Das Heidenhaus besitzt ein Tätschdach in Traufstellung, d.h. ein Satteldach mit schwacher Neigung von etwa 130 Grad. Traufstellung bedeutet, dass die Dachtraufe parallel zur Hauptfront verläuft. Diese meist gegen Süden gerichtete Front weist über dem Webkeller zwei Wohngeschosse auf. Oft ist ein Stadel in Traufstellung angebaut. In Teufen sind unseres Wissens nur noch zwei Heidenhäuser zu finden, während in Gais noch etwa 50 in der Gegend gegen den Stoss auszumachen sind.

Das Tätschdachhaus

Im Gegensatz zum Heidenhaus befindet sich beim Tätschdachhaus der Giebel an der Haupt- oder Stubenfront. Viele dieser giebelständigen Bauten sind datiert. Die Jahreszahl ist in der Regel im Giebelfeld eingeschnitten. Eines der beiden ältesten datierten Häuser im Appenzellerland mit dem Baujahr 1539 ist das Tätschdachhaus in der Lortanne («*Tüüfner Poscht*» 8/1999) mit freistehendem Stadel, das zweite steht in der Rotenwies in Gais. Nach 1600 beginnt der Übergang vom Tätschdach zum leicht steileren Satteldach. Beispiele von solchen Bauten mit einer zusätzlichen Firstkammer sind das Bauernhaus im Farnbüel und das «Zythus» in der Oberen Gähleren.

Das Weberhaus

Das kleine Weberhaus, auch «Weberhöckli» genannt, ist giebelständig und fast immer ohne Stadel. Die bescheidenen Lebensbedingungen zeigen sich im beschränkten Wohnraum. Das Weberhaus hat meist nur ein einziges Vollge-

schoss und darüber eine Firstkammer. Die Webkeller sind an der Vorderseite des Wohnhauses halb unterirdisch angelegt und an den niedrigen Fenstern erkennbar. Sie sind auch bei fast allen Bauernhäusern in Ausserrhoden anzutreffen, während sie in Innerrhoden – mit wenig Ausnahmen in Oberegg – fehlen.

Das Bauernhaus

Seit der Mitte des 17. Jahrhunderts wird das Dach des Hauses noch steiler gebaut, im allgemeinen bildet der Giebel einen Winkel von 90 Grad. Die genagelten Schindeldächer werden bald von den ersten Ziegeldächern abgelöst. Die Bauten sind nun grösser und stattlicher. Die beiden Vollgeschosse werden getäfelt, nur die Giebelfelder zeigen noch die offene Strickkonstruktion. Der Stadel wird traufständig angebaut, das klassische appenzellische Kreuzgiebelhaus entsteht.

Selten, aber in Teufen in einem schönen Beispiel anzutreffen, ist das Bauernhaus mit barockem Mansardgiebeldach. Das «Zugenhus» von 1776 ist später bis zum Giebel getäfelt worden.

Das Bürgerhaus

Ähnliche bauliche Entwicklungen wie in der Streusiedlung sind im Dorfbereich zu erkennen. Hier fehlen aber die Webkeller. An ihre Stelle treten nun massive, gemauerte Erdgeschosse, häufig mit



Farnbüel: Tätschdachhaus mit grosser Firstkammer, Gaden unter gleichem First gegen Norden.
Foto: GL

Stoss / Lustmühle: steilgiebiges Weberhaus.
Foto: RN

Schwendi / Niederteufen: Kreuzgiebelhaus mit barocken Fassadelementen, erbaut im 18. Jahrhundert.
Foto: GL

Unten:
Dorf / Hechtstrasse:
Zwei zusammengebaute Fabrikantenhäuser mit Mansard-Giebeldächern, 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts,
wohl von Hans Ulrich Grubenmann erbaut.
Foto: GL

Unten rechts:
Dorf 6: Bürger- und
Fabrikantenhaus: von
1796, Walmdach mit
steilem Quergiebel
und Gipshohlkehlen.
Erdgeschoss in Sandstein,
Mittelportal mit
Oblichtgitter im Rokokostil.
Foto: Guido Gmünder



Einzelfenstern und einem mehr oder weniger aufwendigen Portal. Zu dieser Gattung gehören Pfarr-, Gemeinde- und Schulhäuser, sowie Gasthäuser und Gewerbegebauten. Geprägt sind aber unsere Dörfer vor allem durch die «Fabrikantenhäuser». Die Mehrzahl der stattlichen Bürgerhäuser wurden für «Fabrikanten» erbaut. Im 17. und 18. Jahrhundert betrieb der damalige «Fabrikant» keine Fabrik. Er liess als Unternehmer bei Lohnwebern Leinwand und seit 1750 vorwiegend Baumwollmusselein weben. Um 1800 wirkten in Teufen weit über hundert solcher Fabrikanten. Von 1750–1850 gebaute Bürgerhäuser besitzen meistens ein Mittelportal und symmetrisch angeordnete Fenster. Anfänglich noch mit traditionellen Reihenfenstern versehen, werden sie später

mit neuzeitlichen Einzelfenstern und Klappläden, wie die Stadthäuser, gebaut. Alle Dachformen, vom üblichen Satteldach, zum barocken Mansarddach bis zum klassizistischen Walmdach werden gleichzeitig angewendet, ganz nach dem Wunsch des Bauherrn. Nachdem in Teufen um 1850 die neue

Strasse gebaut worden war, entstanden im Dorfbereich mehrere schön gestaltete Remisen, wo die Herrschaften Ross und Wagen und gar den Kutscher unterbringen konnten.

Literatur: Eugen Steinmann: Die Kunstdenkmäler von Appenzell Ausserrhoden, Band 2, Mittelland, 1980.



Min Grosvatter as Gmändroot ond d Pfärrer vo Tüüfe

Die zweite Dialektgeschichte von Ida Niggli ist ihrem Buch «Min Grosvatter, de Schwaane Choret» entnommen (2. Teil).

Deä Pfärrer Schlatter hed s schtroog goet chöne mit de junge Lüüte, mit sine Komfermande. Er ischt halt nüd gad e Schtok gschiider gsee as de grooss Huffe, er hed o no Guraaschi gchaa för zwee ond hed alewile graad use gsääd, was er tenkt hed. Ond tenkt hed er eerber vil, zum Bischipil, das änn no langiszt kann goete Chrescht sei, gad wil er e paar Schpröch os de Bible n osswendig wessi.

I bi rääss paff gsee, wo n i inne worde bi, de Pfärrer Schlatter sei verschwunde n ond i bi sicher, ischt no mehne n ase ggange, das s honne n ond vorne nüd gwesst hend, werom as ösere Pfärrer zmool niene meh omme gsee ischt.

Ond disebe wo s gwesst hend, sünd s alemaa mit Fliss nüd go omme vezelle.

Ammene junge Poorscht, wo bim Pfärrer Schlatter komfermiert worde n ischt, chood s zmool in Sii, er chönnnt enaard en Artikel i d Zitig tue ond vlecht aseweg die verantwortlege Cheerchelüt hönder em Sctudhag hönnevörre zööche. Er hed gfonde, schliesslig wäär s jo nüd meh as Aaschstand, wemmer s äm wöör säge, werom das en Pfärrer, wommer dereweg gern gchaa hei, eso sang- ond klanglos hei möse vedufte.

Deä Poorscht hed sin Artikel gschrebe, weleweg mit e paar chüzelege Frooge drenn, ond ischt zum Redakter vo öserem Tüüfner Chääslättli gmarschiert.

Dei ischt er aber an Letze ggroote! Deä Redakter nüd fuul ond schickt de jung Poorscht samt sim ufgschrebe Wäärlä pätsch do hesch zo de Cheerchevorschteherschaft.

«Joo weleweg, goh n ii min Artikel jetz no wädli go kontroliere loo, vor en ehr töörid wooge n i d Zitig tue!», hed deä Poorscht ufbegert. «Ehr chönid eu mit euere n äfältege Zitig vogle loo so vil ond so lang er wönd. Aber wenn ehr määnid, öseräm mös eu d Artikel efänge gad scho samt de Zensuure lifere, so hend er eu denn schwäär trompier!», hed de jung Poorscht gsääd ond ischt ggange.

Wo si doo die Blooteri vo öserem Chääslättli of die Lei wider emool dromm omme trokt gchaa hend, de Lüüte de graadeweg zonnere n Uus-

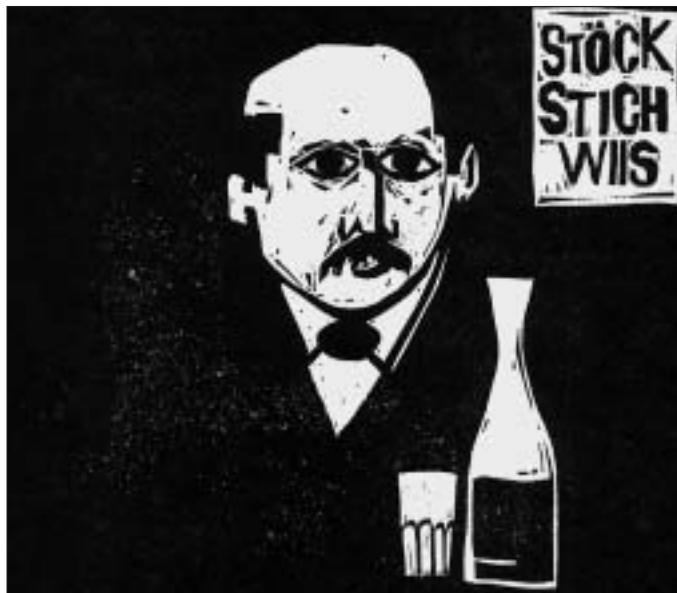


Illustration von Ruedi Peter.

kunft z vehelfe, ischt deföör über s Veschwunde vom Pfärrer Schlatter honne n omme n omso meh gschwäzt worde:

S sei nüd öpe n ase, das öserem Pfärrer zmool d Loft vo Tüüfe n oder vo Appenzell nomme goet tue hei, vil eh sei er enaard faäschte eso echli wie ggange worde n onder eine wacker schäbege Vorwand!

De Pfärrer Schlatter ischt no ledig gsee, wonner sinnerzit of Tüüfe choo ischt. Doo hed s ghässse, en ledege Pfärrer?!, da machi denn scho gaär e kä Falle.

Wäär sicher nüd recht, wemmer jetz wet säge, ösere Pfärrer hei denn nochane gad ghürootet, das er echli e gschiideri Falle machi. Aber ghürootet hed er. Ond doo hend di verantwortlege Cheerchelüt das jung Päärlä wele n innere Neubau-wonig z Nedertüüfe iiuartiere.

Seb ischt jetz no e n Aaluge, das de Pfärrer Schlatter e n Uuschtok lieber e n aalti Wonig gchaa hett, wil er der Uffassig gsee ischt, chönnnt em End Lüüt gee, wo si wöörid schinire, zommene Pfärrer i n eso en neue Hüserblock ie z choo, wommer vo all Siite chönn zoeluege, wer ii ond uus gäng. Ond denn gäb s doch au derig, wo ammene Pfärrer öpe näbes z vezzelle heiid, wommer nüd söt bis zoberschtue ond zonderscht abe dör die tönné Wändli döre gchööre.

Aber graad seb hed s nüd möge liide, das de Pfärrer Schlatter liwänd

gmacht hed gege sini neu Wonig. Hed ghässse, mer chönn doch z Tüüfe n e kän Pfärrer bruuche, wo dertig groossi Aaschpröch a n e Wonig schtelli.

Mer chaa s au ase säge!

Aber seb wäär mer jetz bim Schtrool no seelze, het mer i de ganzne Gmänd nüd no e Wonig gfonde, wo ammene Pfärrer besser aagschandte wäär, as uusgrehnet ääni imme neue Block inne! Sös nähmt s mi denn gad wonder, werom das deseb Pfärrer, wo för d Seele n im Dorf obe mos sorge, e ganzes Hus zur Ve-füegig hed ond dezoe e kä chliises?!

Ischt em zweor sicher wohl z gonie,

aber bim andere Pfärrer ase wädli vo

groosse n Aaschpröch wele schwätze,

seb ischt denn scho meh as gad

en Fuule.

Aber schliessli hed mer jo en Grond möse haa, zum de Pfärrer Schlatter zum Tempel uus z jage.

Wenn s gad d Wonig gsee wäär!

De Pfärrer Schlatter hed halt no mengs a n em gchaa, wo de verantwortlege Cheerchelütte schints honne n ond vorne nüd in Chroom passt hed:

Emool hei er sogäär mit katholische Jasschaarte gchäartlet z Innerrhode n inne n ond er hei überhopt vedööchtig wenig Schtrütt gchaa mit de Katholike z Appenzell.

Ond über die tüüfelsbessese Tschässmusig hei er o nie ase gftutret, wie s enaard de Bruuch wäär.

En Whisky hei er au scho trunke n ond no näbes Nützigers chönn jo ammene Pfärrer nomme n in Sii choo.

Rääss gflattiert hei er desebe, wo all Sonntig i d Cheerche gängid, gad o nüd, wenn er hei tööre säge, er hett di grööscht Loscht, am Schluss vonnere Predig emool vo de Kanzle n obenabe z vechönde:

«...Gehet hin in Frieden, ...i s Kafi Schpörril!», wil jo doch amel di halb Cheerchgmänd noch de Cheerche n im Kafi Schpörril hocki.

Näbes derigs läs denn glich efänge luut schrää!

Innere dertig grosse Gmänd wie Tüüfe chönn mer doch e kän Pfärrer bruuche, wo all gad s Chalb machi mit de aaschändige Lüüte.

För öös Tüüfner teu s denn öpe nüd gad en jede. Meer bruuchid echli en oordlege Pfärrer, en bschandne n ernschte Maa, en Abschinenzler.

Nütz gsääd gege d Abschinenzler. Aber disebe, wo määnid, s Abschinenzle n elää langi scho zommene goete Pfärrer, sünd sicher faalsch gwicklet.

Ond graad dromm chönnnt mer, wemmer gad eso wet, di ganz Sach mit em Pfärrer Schlatter o no e be-zeli anderscht aaluege:

Innere dertig grosse Gmänd wie Tüüfe sünd holt no langiszt nüd ali Filischter uusgschtorbe.

Seb, wo en Filischter vommene Pfärrer erwaartet, wäär weleweg no bald binenand.

Erschtens söt en Pfärrer de gaanze Taag en pfarrherleche Lätsch a d Weltgeschicht here mache ond zweitens söt d Breevi ond d Frömmi vommene Pfärrer öpe n im omkehrte Vehältnis zo sinnere Gschüddi schtoh.

Mer töörid ganz rüebig see, öseri Filischter sorgid vorderhand no deföör, das en Pfärrer, wo o no echli Humor hed ond e bezeli gschiider ischt as de grooss Huffe, bi öös z Tüüfe nüd aalt werd.

Woorsch globe, wenn en öserege Pfärrer gaär z gschiid wäär, so chönnnt s em zletscht em End no ggroote, das öseräm nomme n an Schtorch oder nüd emool meh as s «Sibet Buech Moses» globe wöör.

Ida Niggli

Natürliche Liebe zu künstlichen Pflanzen

Seit 1987 führt die in Teufen lebende Alexandra Nyffeler-Benda in St. Gallen die Firma «Green Life, Kunstpflanzen AG».



Alexandra Nyffeler ist auf das Binden anspruchsvoller Kunstmäler-Arrangements spezialisiert.
Foto: GL

Die in Teufen lebende Alexandra Nyffeler ist schon vor vielen Jahren der Faszination von Kunstmäler und -pflanzen erlegen. Sie pflegt eine Jahrhunderte alte Tradition weiter, die seit einigen Jahren eine eigentliche Renaissance erlebt. «Ich bin von den Frisch- auf die Trockenblumen gekommen, weil es mir leid tat, lebendige Blumen abzuschneiden», erklärt die Kunstmäler-Designerin.

● GÄBI LUTZ

Alexandra Nyffeler ist nicht «nur» auf das stilsichere Binden anspruchsvoller Gestecke spezialisiert; sie kennt auch die Geschichte der Kunstmäler-Herstellung. So weiß sie, dass schon in der Bibel von Kunstmäler die Rede war: Die Königin von Saba soll König Salomo sechs künstliche und sechs natürliche Lilien verehrt haben, deren Echtheitsfrage erst durch eine Biene geklärt wurde. Selbst Goethes Gattin Christiane sei Blumenmacherin in der bekannten Weimarer Blumenfabrik E. J. Bertuch gewesen. Der berühmte Gemahl habe ihr dabei höchste Anerkennung für ihre Kunstfertigkeit gezollt.

Seit den ersten geschichtlichen Überlieferungen hat sich die Fertigung

von Kunstmäler zum kunstgewerblichen Volksgut in allen Ländern entwickelt. Im Mittelalter lag das Zentrum der Seidenblumen-Herstellung in Norditalien. Aus der Zeit des Rokoko sind uns Blumenmacher aus Paris bekannt. Es waren denn auch die Franzosen, die dieses Kunsthantwerk nach Deutschland brachten. Heute steht Japan an der Spitze der Kunstmälerherstellung. Die heutige Renaissance der Seidenblumen ist durch die in den Fünfzigerjahren in Frankreich neu aufgekommene Kunstmälerblume eingeläutet worden.

Alexandra Nyffeler gründete 1987 in St. Gallen ihren eigenen Betrieb «Green Life, Kunstpflanzen AG». Das Familienunternehmen beliefert Detaillisten (Floristen, Boutiquen, Interieur-Fachgeschäfte) mit Kunstmäler und -pflanzen, die vornehmlich in Fernost hergestellt werden. Für Liebhaber und Private bietet der Engros-Shop an der Lämmlisbrunnenstrasse 51 in St. Gallen (Mi, Do und Fr: 10.30–18.30 Uhr; Sa 10–16 Uhr) eine reiche Auswahl auserlesener Seiden- und Kunstmäler sowie Kunstpflanzen und -bäumchen.

Die Zeiten, als Trockengebinde noch als «Staubfänger» galten, sind nach Auskunft von Alexandra Nyffeler endgültig vorbei. Die Pflanzen werden heute – neben exklusiven Seidenblumen – auf Polyestergerüstbasis aus Textilien oder aus einem geschäumten Latexgemisch hergestellt. Alexandra Nyffeler hat sich in Fachkreisen einen Namen gemacht für ihre repräsentativen Gestecke, die sie nach Farb- und Formenlehre auf das jeweilige Interieur der Kundschaft abstimmt. Eine weitere Spezialität der «Blumenfrau» sind handgemachte Atelierblumen aus reiner Seide – handgewickelt und -gemalt nach alter Schule.

Alexandra Nyffeler-Benda ist gebürtige Ungarin und wohnt seit 1972 mit ihrer Familie im Feld in Teufen. Zuvor lebte sie in Speyer am Rhein, wo sie ihre Liebe zum Mittelalter entdeckte, in Wien, Rom und Caracas. «Ich bin ein Weltenkind». Bei einem Autorennen in Stuttgart lernte sie ihren späteren Mann Hanspeter Nyffeler kennen, der früher als Autorennfahrer und Oldtimer-Sammler bekannt war. Ihre Liebe zu Teufen ist für Alexandra Nyffeler (auch) historisch bedingt: «Nach der Schlacht von Lechfeld im 10. Jahrhundert (Otto I.) haben sich viele Ungarn ins Appenzellerland abgesetzt. Zahlreiche Teufner Familien sind ungarischen Ursprungs», weiß Frau Nyffeler. Neben diesem geschichtlichen Hintergrund ist Teufen auch der «ruhende Pol» für sie: «Hier liebe ich die Landschaft, die Sonne, das Brauchtum – alles»...

Steckbrief

Name: Alexandra Nyffeler-Benda

Geburtsdatum: 17. Mai

Familie: Ehemann Hanspeter, Söhne Alexander (26) und Robert (23)

Hobby: Beruf

Lieblingsessen: Gute (Frisch-)Küche

Lieblingsgetränk: Wein, Bergwasser

Kultur: Klassische und moderne Kunst, Literatur

Was würden Sie auf die einsame Insel mitnehmen? Schere zum Blumenschneiden und ein Buch.

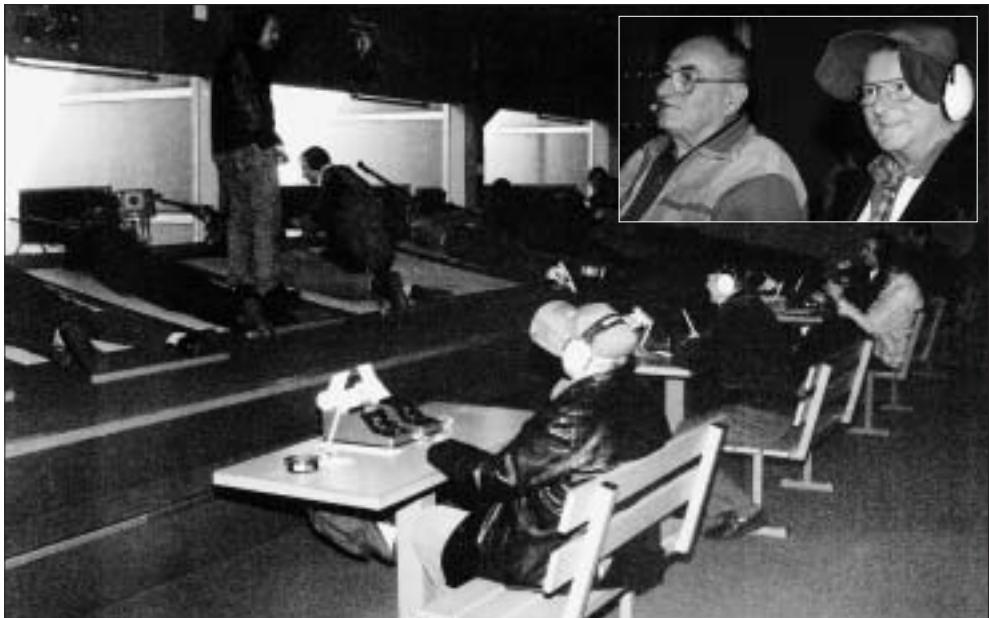
Teufner Unternehmer auswärts

In dieser Serie porträtiert die «Tüüfner Poscht» Unternehmer und Unternehmerinnen, die in Teufen leben (und Steuern zahlen), aber ausserhalb unserer Gemeinde tätig sind. – Der nächste Beitrag ist Armin Sanwald gewidmet, der in Bühler einen Fahrzeugbau-Betrieb führt.

Freundschaftsschiessen der Standschützen Teufen

Traditionsgemäss in geraden Jahren treffen sich die Standschützen Teufen und die Feldschützen Gais am 25. März in der Schiessanlage Teufen (Bild) zum diesjährigen Eröffnungs- und Freundschaftsschiessen. Bei herrlichem Frühlingswetter absolvierten 45 Schützen das Schiessensum, acht Schuss auf die Zehnerscheibe. Den ausgezeichneten Schiessverhältnissen entsprechend wurden im Laufe des frühen Nachmittags hohe Schiessresultate erzielt. Bei einem Punktemaximum von 80 Punkten erzielten Max Schläpfer, Gais, und Daniel Brunner, Teufen, je 77 Punkte, Hans Hug, Gais, und Arno Oehri, Teufen, je 76 Punkte, gefolgt von weiteren Spitzenschützen. Die Seniorenschützen Toni Rechsteiner und Heiri Graf (kleines Bild) sind kritische Beobachter.

ka./Foto: HS



«Tag des Waldes» im Steineggwald: Im Banne der Tanne

Aus Anlass des Internationalen Tages des Waldes fand am 25. März eine Exkursion im Teufner Steineggwald statt. Die Kampagne zu Gunsten der Weisstanne fand unter dem Motto «Im Banne der Tanne» statt und wurde vom Oberforstamt Appenzell A.Rh., den Forstämtern Teufen, Gais, Trogen und Urnäsch sowie Fachleuten aus dem holzverarbeitenden Sektor organisiert. Zahlreiche Besucher/-innen liessen sich von kompetenter Seite über den wahren Wert der Weisstanne, die Bedeutung des Appenzeller Waldes und die Holzverarbeitung orientieren (Bild). Nachdem die Tanne lange Zeit im Schatten anderer Bäume gestanden hatte, sprechen heute gute Gründe für die vermehrte Berücksichtigung dieser bemerkenswerten Baumart.

GL

Gartentag und Pflanzenschutz-Beratung bei Samen Blankenhorn

Am Samstag, 6. Mai, von 8–16 Uhr lädt das Fachgeschäft «Samen Blankenhorn» an der Speicherstrasse 7b zum traditionellen Gartentag ein. Präsentiert werden Neuheiten in den Bereichen Gartenwerkzeuge und Gartenbedarf Artikel. Maschinen und Geräte werden vor Ort vorgeführt. Ab 11 Uhr gibt's heisse Bratwürste. Entlang der Speicherstrasse stehen genügend Parkplätze zur Verfügung. – Als weiteren Höhepunkt des Garten-Frühlings führt «Samen Blankenhorn» am Freitag, 26. Mai, von 13.30–18.30 Uhr eine Pflanzenschutz-Beratung durch. Ein Fachmann untersucht kostenlos mitgebrachte Pflanzen, die von Schädlingen oder Krankheiten befallen sind, und erteilt Ratschläge, wie die Ursachen behandelt werden können.



Konfirmation

33 Teufnerinnen und Teufner (Bild) wurden am 16. April in der Grubemannkirche konfirmiert. Es waren vornehmlich die Jugendlichen selbst, die den feierlichen Gottesdienst gestalteten. Dabei kam ein am «Konf-Weekend» in Walzenhausen vorbereitetes Programm zum Thema «Unterwegs sein» zur Aufführung – z.B. musizierte eine eigene Band und ein Chor sang Lieder. In die Feier waren auch die Eltern miteinbezogen, die eine Birke in der Kirche schmückten. In seiner Kurzpredigt befasste sich Diakon Bruno Ammann mit dem ratlosen Propheten Elia unter dem Holderbaum. Als Dank für seine einfühlsame Begleitung beschenkten die Konfirmanden Bruno Ammann mit einer Palme. Die Eltern ihrerseits pflanzten Ende April auf dem Spielplatz des Schulhauses Hörli eine junge Linde. – Nach dem Gottesdienst spielte die «Harmonie» vor der Kirche zum Apéro auf.

GL

**Kirchplatz-Erneuerung**

Nach der gelungenen Neupflasterung des Dorfplatzes westlich der Kirche im Jahre 1998 sind anfangs April die Bauarbeiten für die zweite Sanierungsphase in Angriff genommen worden. Der Platz südöstlich der Kirche bis zum Alten Feuerwehrhaus wird neu gepflastert; die Bepflanzung bei der Kirche erfährt eine Neugestaltung. – Gleichzeitig wird die an die Bächlistrasse angrenzende Stützmauer saniert. Parallel zu diesen Arbeiten kann im oberen Teil der Bächlistrasse das bisher fehlende Trottoir eingebaut werden. – Die gegenwärtige Sanierung war bereits auf das Jahr 1999 budgetiert worden. Wegen des frühen Wintereinbruchs wurden die Arbeiten auf dieses Frühjahr verschoben. Die Gesamtsanierung dürfte bis Ende Mai abgeschlossen sein.

GL

Gemütliches Spielfest

Bereits zum sechsten Male haben am 25. März die *Ludothek* und die *Pfadi Attila* zum Teufner Spielfest mit Lottomatch in die Hechtremise eingeladen. Zum kurzweiligen Spielplausch fanden sich zahlreiche Jugendliche und junggebliebene Erwachsene ein. Sie vergnügten sich mit verschiedenen Brettspielen; Spieleneuheiten der Ludothek forderten zu einem ersten Test heraus (Bild). Im Freien lockten einige Grossraumspiele zum Mitmachen. In der Hechtremise sorgten ein Barbetrieb mit Getränken und Kuchen für Abwechslung; am Abend konnten die Besucher/-innen eine währschafte Pfadisuppe geniesen. Beim anschliessenden Lottomatch waren bei bescheidenen Einsätzen attraktive Preise zu gewinnen.

GL

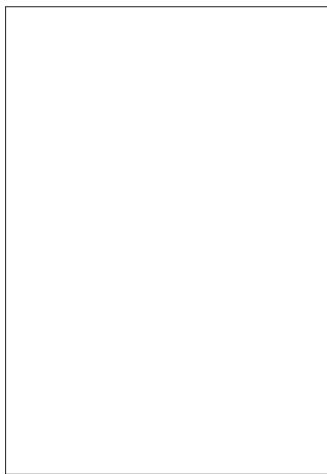




Samuel Elmer, Bäcker-/Konditor-Lehrling bei Beck Wagner, mit Blumenbouquet.



Lisa Lanker, Foto-Fachangestellte bei Foto Mauderli, mit zwei ihrer Foto-Arbeiten.



Philippe Speck, Schreiner-Stift in der Schreinerei Inauen, mit einer Zimmertüre.



Michael Knechtle, Zimmermann im 3. Lehrjahr bei Waldburger, mit Dachstuhl-Modell.

Erfolgreiche Lehrlingsausstellung auf dem Säntis mit Teufner Beteiligung

Unter dem Motto «Appenzeller Lehrlinge sind spitze» fand vom 7.–9. April auf dem Säntisgipfel die alljährliche Ausstellung von Freizeitarbeiten der Ausser- und Innerrho-

der Lehrlinge statt. Rund 5000 Interessierte besuchten die vielseitige Werkschau und zollten damit den jungen Berufsleuten Anerkennung für ihr Engagement und ihr Können.

Unter den Ausstellenden fielen zahlreiche Teufnerinnen und Teufner mit beachtenswerten Exponaten auf. Nachdem die «*Tüüfner Poscht*» bereits in der April-Ausgabe die Mehr-

zahl der Teufner Lehrlinge bei ihrer Arbeit präsentiert hatte, werden an dieser Stelle noch die letzten vier «Stiften» mit ihren Freizeitarbeiten vorgestellt.
Bildbericht: GL

Abstimmungswochenende am 20./21. Mai

Am 20./21. Mai findet in Teufen der zweite Wahlgang für den noch vakanten Sitz im 15-köpfigen Gemeinderat statt. Zur Wahl stellen sich die Kandidaten, die im 1. Wahlgang das absolute Mehr verpasst haben – *Roland Kink, Ueli «Rubel» Vetsch und Hanspeter Niederer* – sowie der neu antretende *Christian Meng*.

Gleichzeitig haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger über einen Kredit von 2,3 Mio. Franken für die *Sanierung der Dorfturnhalle* und über die *Verwaltungsrechnung 1999* zu befinden. Diese schliesst bei einem Ertrag von 28,6 Mio. und einem Aufwand von 26,3 Mio. mit einem Ertragsüberschuss von 2,28 Mio. Franken ab. Schliesslich wird über die Einbürgerungen von *Farah Sorkhedhiba*, geboren 1962, iranische Staatsangehörige, und *Marinko Jurasin*, geb. 1939, kroatischer Staatsangehöriger, abgestimmt. Die Abstimmungen über den Teilzonenplan Schönenbüel und die Initiative «*Elektrosmog*» wurden verschoben.

Am gleichen Wochenende wird über zwei kantonale Vorlagen – das «*Steuergesetz*» und die «*Teilrevision Kantonsverfassung: Neuregelung des Referendumsrechts*» – abgestimmt.

Auf eidgenössischer Ebene stehen die *Bilateralen Verträge* zur Abstimmung.

TP

Ruhiges Jahr für die Katholische Kirchgemeinde

An der 38. ordentlichen Kirchgemeindeversammlung der Katholischen Kirchgemeinde Teufen-Bühler-Stein Nord konnte Präsident *Niklaus Koller* auf ein eher ruhiges Jahr zurückblicken. Diverse kleinere Anlässe konnten dank Seelsorgeteam, Pfarreirat und freiwilligen Helferinnen und Helfern realisiert werden. Der Innenraum und der Saal der Kirche Stofel wurden 1999 restauriert. Für die Reparatur der Stufen bei den Oberlichtern werden die vorliegenden Kostenvarianten nochmals überprüft. Über die Neuordnung der Nutzungsrechte der Katholischen Kirchgemeinde sind noch Verhandlungen im Gange. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Rückschlag von 45'407 Franken.

TP

Spitex: 170 Kunden betreut

Auf ein arbeitsreiches Jahr kann die Spitex Teufen zurückblicken. Im zweiten Geschäftsjahr nach der erfolgreichen Fusion zwischen Betagtenhilfe, Hauspflege und Krankenpflege wurden 170 Kundinnen und Kunden betreut, was 17'500 Arbeitsstunden entspricht. Der Rotkreuzfahrdienst führte 400 Fahrten für 80 Personen durch, insgesamt 6'300 gefahrene Kilometer. Autofahrer/-innen werden noch gesucht. – Die Rechnung schliesst bei einem Auf-

wand von 604'800 Franken und einem Ertrag von 332'500 Franken mit einem Verlust von 272'300 Franken ab; dieser konnte dank eines Beitrages aus dem Ertrag der H. Sturzenegger-Stiftung auf 52'300 Fr. reduziert werden.

TP

40. Hauptversammlung der Frauengemeinschaft

Die Frauengemeinschaft Teufen-Bühler konnte am 16. März ihre 40. Hauptversammlung abhalten. Für die zurückgetretende Revisorin *Cécile Etter*, Bühler, konnte *Karin Sutter*, Teufen, gewählt werden. Zuhanden der nächsten HV haben das Leitungsteam *Mägi Bischof/Barbara Stump* und die Kassierin *Madelaine Früh* ihren Rücktritt angekündigt. Der Jahresbeitrag wurde auf 20 Franken erhöht.

TP

FC Teufen sucht Schiedsrichter

An der Hauptversammlung des FC Teufen im «Sternen» wurde für den zurückgetretenen *Richi Brunschwiler*, Seniorenobmann, *Lino Pellegatta* gewählt. Eine moderate Erhöhung der Mitgliederbeiträge, der Mangel an Schiedsrichtern und der Wunsch nach einer zweiten Aktivmannschaft waren die weiteren Schwerpunkte der Hauptversammlung. Präsident *Giorgio Giuliani* hob in seinem Jahresbericht u.a. die

guten Leistungen der 1. Mannschaft hervor, die zurzeit an der Tabellen Spitze steht. Der Aufstieg der «Vorzeigetruppe» in die 3. Liga sei ein realistisches und erstrebenswertes Ziel.

TP

Wandergruppe: Ehrungen und neues Vorstandsmitglied

An ihrer 26. Hauptversammlung im «Ochsen» musste die Wandergruppe Teufen den Rücktritt von Vizepräsident *Bruno Bürki* zur Kenntnis nehmen. Als neues Vorstandsmitglied wurde *Willi Schärer* gewählt. Präsident *Nino Oertle* und die übrigen Vorstandsmitglieder stellen sich für ein weiteres Jahr zur Verfügung.

Wichtiges Traktandum sind jeweils die Ehrungen: *Sepp Manser* wurde für seine 20-jährige Tätigkeit als Kassier, *Nino Oertle* für 20 Jahre Mitgliedschaft, zehn davon als Vorstandsmitglied, und *Bruno Bürki* für 10 Jahre Mitgliedschaft (acht davon im Vorstand) geehrt.

TP

Blauring-Mini-Lager in Emmetten

Vom 31. Mai bis am 4. Juni zieht der Blauring Teufen/Stein ins Mini-Lager nach Emmetten. Sie befassen sich dort mit dem Thema «Natur pur». Mädchen ab der 1. Klasse sind herzlich zur Teilnahme eingeladen.

Weitere Infos und Anmeldungen unter Telefon 333 30 29.

pd.

Gratulationen im Mai

Zum 80. Geburtstag dürfen wir am 29. Mai *Urbano Callegari-Vendramini* gratulieren. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges nahm er Wohnsitz in der Schweiz und lebt nun seit 1953 in Teufen, heute im eigenen Haus im Schönenbühl. 1948 heiratete der Jubilar und wurde Vater von drei Kindern. Mittlerweile gehören auch fünf Grosskinder zur Familie. Viele Jahre war Urbano Callegari begeisterter Klarinettespieler in der Harmoniemusik Teufen. Zudem ist er ein passionierter Langläufer. Neun Mal nahm er am Engadiner Skimarathon teil. Der Jubilar erfreut sich einer guten Gesundheit.

Eine weitere Jubilarin ist *Anna De Zordi-Schempp*. Sie feiert am 30. Mai ihren 94. Geburtstag. Seit 63 Jahren wohnt sie in Teufen. Hier hat sie auch geheiratet. Ihr Mann Josef De Zordi führte sein Schuhmachergeschäft im Dorf Teufen. Die Jubilarin blickt auf 43 interessante und strenge Jahre im Institut Buser zurück. Sie war dort Lingerie-Gouvernante. Ursprünglich hat Frau De Zordi Schneidern gelernt. Seit 1997 lebt sie im

Preisrätsel: Die Gewinner/-innen

Auch am 13. Kreuzworträtsel der «Tüüfner Poscht» haben sich zahlreiche Leserinnen und Leser beteiligt. Aus den vielen Einsendungen konnten folgende Gewinnerinnen gezogen werden:

Elisabeth Widmer, Scheibe 1459,
gewann den 1. Preis und damit
ein Käseschnitten-Essen im
Teufner Restaurant Schönen-
bühl. Zweiter Preisträger ist
Werner Schweizer, Vorderhaus-
str. 20; er hat zwei «Teufener
Heft» nach Wahl gewonnen.
Den 3. Preis gewann Lisely
Kriemler, Werdenweg 7 (ein
«Teufener Heft»). Sie haben das
Kreuzworträtsel von Stefan
Bondeli ausgefüllt und die rich-
tige Lösung – «Hexeneinmal-
eins» – herausgefunden. Herzli-
che Gratulation!

Wollen auch Sie einmal gewinnen? Schreiben Sie das Lösungswort des neuen Kreuzworträtsels auf eine Postkarte und senden Sie diese bis zum 12. Mai an die «Tüfner Poschta», Postfach 152, 9053 Teufen. Viel Vergnügen! TP

Altersheim Lindenhügel. Gesundheitlich ist sie zufrieden. Die schönste Abwechslung im Alltag ist, wenn sie Besuch bekommt. *M.S.*

Veranstaltungen der Evangelischen Kirche

Bibelkafi für Senioren: Freitag,
5. Mai, 14 Uhr, im Zwinglisaal (mit
Pfarrer R. Bloomfield).

Spielnachmittage für Senioren:
Donnerstag, 4. Mai, 14 Uhr, in der
Begegnungsstätte Niederteufen;
Donnerstag, 11. Mai, 14 Uhr, im Pfarr-
reizenzentrum Stofel (Frauenverein).

Ökumenischer Zmorge: Dienstag, 9. Mai, 9 Uhr. Wir sind Gäste im Alterszentrum/Spitex.

*Seniorentreff: Dienstag, 23. Mai,
14.30 Uhr, im Lindensaal. Thema:*

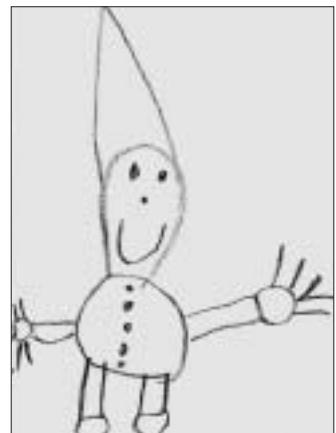
«Ernährung im Alter».

Uhr, in der Begegnungsstätte Nieder-
teufen. Anm: Bis Donnerstagmittag
bei Pfr. Bloomfield (333 13 11). pd.

Viertes «Beckehüslifest» von 19.-21. Mai

Vom 19.–21. Mai findet im Restaurant Bären, Schlatterlehn, das vierte «Beckehüsifest» statt. Am Freitag unterhält ab 20.30 Uhr ein gemischtes Ländlertrio aus den Formationen «Gartehöltli» und «Sonnehöckler», Hundwil/Teufen. Am Samstag (ab 20.30 Uhr) steht das Ländlertrio «Berglergmüet» aus Wattwil auf dem Programm. An beiden Abenden ist tolle Stimmung mit Barbetrieb ange- sagt. Am Sonntag findet ab 10 Uhr ein Frühschoppenkonzert mit der Kapelle «Frick-Buebe» aus Herisau und dem Jodler-Terzett «Echo vo de Rüti», Herisau, statt.

Bereits am Muttertag, 14. Mai, lädt das «Beckehüsli» zu einem Frühstücksbuffet (*vgl. Inserat*). pd.



Die Wichtel kommen...

Gemeinnützige Ankündigung aus Kindergartenkreisen: «Viele kleine Wichtel sind im Mai unterwegs. Wer achtsam ist, kann vielleicht eine Spur ihrer Aktivitäten entdecken. Beruhigendes für Unkundige: Wichtel sind fast wie Heinzelmännchen. Sie möchten den Menschen Freude machen... pd.

Im nachfolgenden Rätsel gilt wie immer I=J=Y. Einige der Definitionsfelder sind grau markiert. Bei diesen hat sich im Lösungswort das Wort MAI versteckt. MAI kann am Anfang oder mitten im jeweiligen Lösungswort enthalten sein. Manchmal hat das Wort auch gar keinen Zusammenhang mit dem Monat Mai. Beispiel: Deutscher Schriftsteller mit der Lösung ZUCKMAIER.

Tag der Arbeit	Kryptogramm Zeile	Fest- geback- Mitz.	Glied einer Bonne	Welt- Körper- Sonne	Vogel	Gebilde	welt- Handwer- ker o. a.		Flaschen- name	Europäer
Gott der Leibe			Luf- post		13. Rabe	Traubens- sotte			Ort im KL GR	n
► 4 Herrn- sätzen- steller		Böck- sel	T	franz. Punxrt		franz. Frauen- namen	Götter- abgek. Vollstaat	2 Automa- tische		Wald- nacht
zusammen jetz franz	Ort im KL GR	Militär- musiker	Absatz Mutter	Alpen- pass in der CH		Bau- werk in London	engl. Ge- wäscher		10	euro Münze Gefäß
		Vulkange- stein am gekenn- zeichnete			Krebsen	franz.	Beig- spiel			Insel
Papagei		Metall	groß. Insel umgek.							Kammer- tote
langter Stock			glaen- der San				spanisch. Stiel Tannenzapf.			
Schmetter- lingssort	14			Klebe- stoff		Blumen- stiches		chines. Zeich. f. Käfigum		Gewicke- plastik gespinst
franz. Bürgertreuer	Ort in Bodensee	Eck- Grenz- stadt	atabi Artikel			Gemü- dienst		Halbfal- lenschönke		
► 5		Norweg. Dichter	Überma- sche Zuberes			3		Frankfur- tisch am Rhein		
An- hänger	Schul- zettelung	Resultat IX mal CLXVII			Zweig- pfeile mit Name		schwach- eng			
zwei- abschlägige Wohnung	Ge- treide- sorte			russ. Flau- genname, umgek.			Dauerbe- staltung fortg. f.			Fußland- schaft. ungen
franz. Zahl		franz. Flau- genname	9			15	Herde- mensch		12	Ob Staats Bordell

Zum Gedenken

Elsa Zeller-Schiess

19. 12. 1911 – 15. 3. 2000



Am 15. März 2000 ist Elsa Zeller-Schiess verstorben. Die gebürtige Herisauerin wurde am 19. Dezember 1911 in Waldstatt geboren. Dank ihrer fundierten Ausbildung an der Hauswirtschaftsschule in Chur und an der Hotelfachschule in Davos bereitete es Elsa Zeller keine Mühe, zusammen mit ihrem Mann Werner, den sie 1933 heiratete, das Restaurant *Schweizerbund* mit Metzgerei in Niederteufen zu führen. Zu ihrer Tochter Eleonora nahm die Verstorbene Kinder von der Pro Juventute, damals kriegsgeschädigte Kinder aus Polen, auf. Aktiv war sie auch im Frauenverein. **MS**

Ernst Schmid

1. 1. 1911 – 16. 3. 2000



Im Nord Tobel verbrachte Ernst Schmid zusammen mit fünf Geschwistern seine Kindheit. Wie es damals bei Bauersleuten oft üblich war, arbeitete er nach seiner Schulzeit an verschiedenen Stellen als Knecht, bis es Zeit wurde, das «Heemetli» seiner Eltern zu übernehmen. Geheiratet hat der Verstorbene nicht, er wirtschaftete mit seiner ledigen Schwester Berta zusammen. Die beiden waren sehr «huuslig», sie gönnten sich gar nichts. Als sie älter wurden, verkauften sie die Liegenschaft und nahmen eine Wohnung bei Kürsteiners im «Paradiesli». Ernst Schmid half dann bei vielen Bauern aus. Den Sommer verbrachte er gerne als «Chüeni» im Alpstein. Nach dem Tod der Schwester zügelte er ins Altersheim Bächli. Dort gefiel es ihm gut, nur an das Essen konnte er sich nicht gewöhnen: So vieles, das er noch nie gegessen hatte. Auch verstand er nicht, warum es nicht jeden Abend «Kafi mit Bröcke» gab. Die einzige Abwechslung des bescheidenen Mannes waren die Besuche bei seiner Nichte Erika Looser-Schmid, die ihm in vielen Dingen behilflich war. **EP**

Ernst Rohner-Roggwiller

9. 4. 1922 – 19. 3. 2000

Ernst Rohner-Roggwiller ist am 9. April 1922 in St. Gallen geboren. Sei-

ne Kindheit verbrachte er in St. Margrethen und St. Gallen. Im Jahre 1944 zog die Familie nach Teufen ins Landhaus «Eggli» um. Ernst Rohner studierte und promovierte an der Uni Bern, um danach im Bankgeschäft Bank Rohner + Co., das sein Vater 1936 gründete, zu arbeiten. 1953, nach dem Tode seines Vaters, übernahm er die Leitung und baute ein blühendes Unternehmen auf, die Bank Rohner AG mit Hauptsitz in St. Gallen und fünf Filialen in den grössten Städten der Schweiz. In seiner spärlich bemessenen Freizeit war er ein begeisterter und geachteter Hochwildjäger und Heger. Auch auf dem Wasser suchte er die Herausforderung, regattierte oft und wurde einmal Schweizer Meister, später auch Weltmeister. Doch sein Zuhause blieb immer Teufen, wo er sich sehr wohl fühlte. Über 40 Jahre lebte er glücklich mit seiner Familie auf dem Rütiberg.

Seine Kinder und Enkel haben ihm viel Freude bereitet. **MS**

Arthur Kappeler-Mettler

4. 8. 1906 – 3. 4. 2000



Vielen Alt-Teufnern war der gesellige und humorvolle Küfer und Getränkehändler Arthur Kappeler ein Begriff. Bis 1976 beliefferte er mit seinem Opel Blitz Wirtschaften und Private mit den damals beliebten Getränken wie Vivi-Cola, Orangina oder Halb-Halb. Daneben vertrieb er den selbstgebrannten Schnaps, dem er auch gerne im gemütlichen Kreis seiner Jodlerkollegen zusprach. Arthur Kappeler wuchs im Restaurant Trübbli auf, lernte Küfer wie sein Vater. Später erworb er das Nachbarhaus an der Zeughausstrasse. Seine erste Frau verstarb leider sehr früh und hinterliess den kleinen Sohn Arthur. Zum Glück fand er bald wieder eine neue Lebenspartnerin, die ihm tüchtig zu Seite stand und ihm noch eine Tochter schenkte. Heidi Bollhalder-Kappeler wohnt mit ihrer Familie in Teufen; dank ihrer Hilfe und mit der Unterstützung der Spitek konnte das betagte Paar trotz Altersgebresten in ihrem geliebten Haus wohnen bleiben. **EP**



Wegzüge im März

Im Monat März sind folgende Personen aus unserer Gemeinde weggezogen:

Michele Ernst, Bächlistrasse 5 (nach Australien); Roland und Barbara Hehli-Lüthi, Goldibrugg 617 (Worb BE); Dusan Mijatovic, Battenhusstrasse 9 (Zürich); Rudolf und Käthe Preisig-Grieder, Grünaustrasse 3 (Bühler); Verena Preisig, Grünaustrasse 3 (Bühler); Nicole Ruff, Oberes Eggli 5 (St. Gallen); Fabian Bucher, Lindenstrasse 7 (Australien); Milienko Dukic, Gremmstrasse 23 (Schlieren ZH); Nadine Inauen, Friedhofstrasse 7 (St. Gallen); Iris Cavelti, Hinterrain 551 (St. Gallen); Sabine Zingg, Kurvenstrasse 5 (St. Gallen); Vittorino von Toenges, Steinwichtslenstrasse 21 (Wald); Stanjoja und Sonja Stojanov-Panova mit Aleksandar und Filip, Battenhusstrasse 4 (Gossau); Urs Mantel, Ebni 14 (Elgg ZH); Roland Kuratle, Weirden 4 (Wald); Claudia Nägeli, Steinwichtslenstrasse 4 (Waldstatt); Walter und Desiree Eberl-Meier mit Vivienne und Michelle, Scheibe 598 (Rindal SG); Daniel Ruhland, Bächli 192 (Boniswil AG); Aleksander Stasiek, Vorderhausstrasse 1 (Herisau); Jesus Sanchez Budino, Hauptstrasse 83 (Heiden). **za.**

Muttertagsbasteln für Kids

Kinder basteln unter Anleitung ein Geschenk: Am Mittwoch, 10. Mai, von 15–17 Uhr; Mitnehmen: Zvieri und 3 Franken für Material;

Teufen: U1 PZ Stofel; Leitung: Irene Knörr (330 08 88); Bühler: Pfarrsaal, unter kath. Kirche; Leitung: Barbara Stump (793 13 29).

Infos und Anmeldung bei den Kursleiterinnen bis 3. Mai. **pd.**

Kochkurs Thailändisch

Thailändische Gaumenfreude mit schweizerischer Gemütlichkeit: Freitag, 9. Juni, 18–22 Uhr in der Kochschule Hörl, Teufen.

Leitung: Christina Grau, Hauswirtschaftslehrerin, Teufen (Kosten: etwa 60 Franken). Anmeldung bis 26. Mai bei Brigitte Bernhardsgrütter (Telefon 333 35 05). **pd.**

Neugkeiten aus der Ludothek

Die Ludothek führte über die Wintermonate einmal monatlich einen Spielabend für jedermann durch. Bereits beim zweiten Mal fand dieser

Anlass grossen Anklang und es konnten etliche fröhliche Stunden verbracht werden. Da nun die Abende wieder länger werden, steht eine Sommerpause bevor. Fortsetzung folgt ab Oktober 2000.

Da die Ludothek beinahe aus allen Nähten platzt, stellt die Gemeinde Teufen grosszügigerweise zusätzlich einen Raum im Zivilschutzkeller unter der Post zur Verfügung. Somit können die Aussenspiele im neuen Raum übersichtlicher präsentiert werden.

Nebst allen anderen Spielen führt die Ludothek auch Computerspiele wie Gameboy, Nintendo und Nintendo 64. Neu steht auch eine Play Station mit verschiedenen Spielen zur Verfügung. Hereinschauen lohnt sich immer.

Das Ludothek-Team freut sich auf Ihren Besuch, auch am traditionellen Frühlingsmärtli. **pd.**

Post Niederteufen: Neue Öffnungszeiten

Ab 1. Mai erfahren die Öffnungszeiten der Post Niederteufen leichte Änderungen. Neu ist die Poststelle morgens von 7.30–11.30 Uhr und nachmittags von 15.30–17.30 Uhr geöffnet.

Unverändert bleibt das Dienstleistungsangebot für die Kunden. **pd.**

Eidg. Feldschiessen am 26./27. Mai

Die *Standschützen Teufen* laden alle Waffenträger zum Eidg. Feldschiessen ein, das dieses Jahr im Mittelland am 26./27. Mai in Speicher durchgeführt wird. Gerne geben die Schützen über ihre Aktivitäten im Laufe des Jahres Auskunft. Neueintretende in den Schützenverein, Gewehr- und Pistolschützen, sind herzlich willkommen. **ka.**

Sonnenbrillenaktion im «Brillehus»

Das Brillehus/Kontaktlinse-Schötbli zeigt den ganzen Frühling die neue Sonnenbrillenmode und offeriert 10% Rabatt auf alle Sonnenbrillen. Trend sind dickrandige Fassungen aus geschichteten Materialien in allen möglichen Farbkombinationen. Feine Metallfassungen ergänzen das Sortiment.

Interessant sind die Sportsonnenbrillen mit ihrer Funktionalität und Vielseitigkeit. Ob zum Wandern, Bikin, Golfen, Skaten, Baden oder einfach Geniessen. **pd.**

Muttertagskonzert des Männerchors Tobel-Teufen und der «Harmonie»

Am kommenden Muttertag, Sonntag, 14. Mai, findet um 17 Uhr in der Grubenmannkirche ein Konzert der besonderen Art statt: Die Harmoniemusik unter der Leitung von *Armin Schneider* und der Männerchor Tobel-Teufen unter Leitung von *Beni Walser* bestreiten gemeinsam ein Muttertagskonzert. Die Musik- und Liedervorträge gehen von der Klassik über Volkstümliches bis Gospel und bilden somit ein abwechslungsreiches Programm. Für die Harmoniemusik Teufen ist das Konzert eine ideale Vorbereitung auf das Kantonale Musikfest anfangs Juni in Herisau. Die Sänger des Männerchors betrachten das gemeinsame Konzert als einen ihrer Höhepunkte in diesem Jahr.

Der erste Teil des Kirchenkoncertes bestreitet die Harmoniemusik. Unter anderem wird das Aufgabestück und das Selbstwahlstück für das «Kantonale» zur Aufführung gelangen. Im zweiten Teil stehen die Vorträge des Männerchors im Mittelpunkt. Die «Töbler» möchten mit



ihrem Repertoire mit leichter Klassik, Frühlings-, Jodel- und Gospellieder erfreuen. Zum Abschluss treten die beiden befreundeten Dorfvereine

gemeinsam auf und hoffen, den Zuhörerinnen und Zuhörern einen gemütlichen Muttertagsabend bieten zu können.

Der Eintritt zum Muttertagskonzert ist frei; zur Deckung der Unkosten wird am Schluss eine Türkollekte durchgeführt. *pd.*

Etwas mehr Gäste und Übernachtungen in Teufen

1999 war ein durchschnittliches Jahr. – Die Chancen liegen im Gesundheitstourismus.

In seinem Bericht für das Jahr 1999 kann der Verkehrsverein Teufen auf ein durchschnittliches Ergebnis zurückblicken. Die Zahl der angekommenen Gäste lag mit 4'522 Personen um 90 Personen oder 0,02 % höher als im Vorjahr. Die Zahl der Übernachtungen hat dabei von 13'147 auf 13'810 um 663 Nächte oder 0,5 % zugelegt. Im Durchschnitt hat also jeder Guest 3,2 Nächte in Teufen verbracht.

Die Zahlen zeigen, dass die Gäste eben auch ein wichtiger Faktor für die örtliche Wirtschaft – und das beileibt nicht nur für das Gastgewerbe – sind. Die Hauptaufgabe des VVT ist deshalb auch, dafür zu sorgen, dass anwesende und potentielle Gäste die gewünschten und nötigen Informationen und die entsprechende Beratung und Betreuung erhalten. Es wird für unseren Ort und unsere Region immer schwieriger, den Leuten einen Aufenthalt in Teufen schmackhaft zu machen, sind doch die Angebote der grossen Reiseveranstalter und der ausländischen Anbieter immer verlockender und zugleich meist auch noch preisgünstiger. Unsere Stärke ist deshalb vor allem im Gesundheitstourismus zu suchen. Einige wichtige Betriebe in diesem Be-

reich sind in Teufen angesiedelt und bringen uns ein nicht zu unterschätzendes Potential an Gästen, die in den örtlichen Hotels übernachten.

Weiter vertieft wurde im Berichtsjahr auch die Zusammenarbeit mit den übrigen Mittelländer Verkehrsvereinen Gais, Bühler, Speicher und Trogen. Als erstes erscheint eine gemeinsame Hotel- und Unterkunftsliste mit Gastroverzeichnis. Ein gemeinsamer Werbeprospekt ist in Diskussion. Es wird immer mehr nötig, dass wir auf lokaler Ebene intensiv zusammenspannen und gemeinsam Ressourcen nutzen und Kosten sparen. Die weiteren Möglichkeiten der Zusammenarbeit werden laufend diskutiert und geprüft.

Für den VVT war das Jahr 1999 geprägt durch den Wegfall des bis-

herigen Verkehrsbüros im Bahnhof bedingt durch den Umbau zu einem Shop. Damit verbunden war eine grosse «Züglete». In den neuen Räumlichkeiten mit Shop und Bahnbüro – die angenehm gestaltet sind und beim Publikum sehr gut ankommen – konnten wir uns ebenfalls wieder «einnisten». Es steht uns nun aber erheblich weniger Raum zur Verfügung als ehedem und es wird wohl noch einige Zeit dauern, bis sich die notwendigen veränderten Arbeitsabläufe etabliert haben.

Die Hauptversammlung des Verkehrsvereins findet am Montag, 8. Mai, um 19 Uhr im Foyer des Lindensaals statt (Begrüssungsapero). Nach den statutarischen Traktanden präsentieren *Werner Holderegger* aus Teufen und *Peter Eggenberger* aus Wolfhalden historische Bilder und Anekdoten zu den appenzellischen Bahnen (auch in Bezug auf das Jubiläum 125 Jahre Appenzeller Bahnen). Auch Nichtmitglieder sind herzlich eingeladen. Übrigens kann gegen 10 Franken Gönnerbeitrag (PC-Konto 90-17789-4) jedermann Mitglied beim VVT werden. *GW*

EV Niederteufen-Lustmühle: Beat Bachmann Präsident



An seiner Hauptversammlung von Ende März in der Strafanstalt Gmünden hat der Einwohnerverein (EV) Niederteufen-Lustmühle seinen bisherigen Interimspräsidenten *Beat Bachmann* zum neuen Präsidenten gewählt. Nach achtjähriger Vorsitzarbeit ist Gemeinderätin *Gaby Bucher-Germann*, Lustmühle, zurückgetreten. Neues Vorstandsmitglied wurde *Albert Sutter*, Niederteufen.

Im Anschluss an den geschäftlichen Teil referierte Justizdirektor *Werner Niederer* zum Thema Strafvollzug, während Direktor *Peider Bezzola* und Adjunkt *Mathias Knobel* einen Einblick in die Strafanstalt Gmünden vermittelten. *pd.*

Diplomierte Juristin

Unter den mehr als 300 Doktoranden und Diplomanden, die an der Promotionsfeier an der Universität St. Gallen (HSG) diplomierte wurden, befindet sich auch eine Teufnerin: *Andrea Stadelmann* konnte das Diplom als Juristin in Empfang nehmen. Wir gratulieren herzlich. *TP*

Vier Orgelkonzerte in der Evangelischen Kirche Teufen

Zum 250. Todesjahr von Johann Sebastian Bach (1685–1750) und zum 100. Geburtstag von Willy Burkhardt (1900–1955) finden im Monat Mai vier Orgelkonzerte in der Evangelischen Kirche Teufen statt.

Die Musik von *Johann Sebastian Bach* ist auch 250 Jahre nach seinem Tod so aktuell wie eh und je. Auch wenn in vier Konzerten nur ein kleiner Teil des immensen Werks zur Aufführung gelangen kann, soll Teufen ebenfalls ein kleines Musifest zu Ehren des grossen Meisters erhalten.

An vier Abenden im Mai (jeweils donnerstags, 20 Uhr) spielen vier verschiedene Organistinnen und Organisten auf der schönen Orgel der evangelischen Kirche. Die Programme enthalten als Schwerpunkt Musik von Bach, dazu aber auch Werke anderer Meister und als zweiter Akzent Orgelwerke des bedeutenden Schweizer Komponisten *Willy Burkhardt*, dessen 100. Geburtstags man sich am 17. April erinnerte.

Burkhardt gilt als wichtiger Erneuerer der reformierten Kirchenmusik der Schweiz. Sein Schaffen umfasst alle Gattungen, die Orgelmusik ist mit zahlreichen Werken vertreten. Bedeutend, neben anderen wichtigen Kompositionen, sein grosses Oratorium «Das Gesicht Jesaias» (1935) und die A-Capella-Kantate «Die Sintflut» (1955). Burkhardts herbe, holzschnittartige musi-

kalische Sprache erschliesst sich oft erst bei einer mehrfachen Begegnung.

Die Konzertdaten: Donnerstag, 4. Mai, 20 Uhr: *Wilfried Schnetzler*; Teufen; Donnerstag 11. Mai, 20 Uhr: *Craig Cramer*; University of Notre Dame, USA; Donnerstag, 18. Mai, 20 Uhr: *Rebekka Hofer*; Winterthur; Donnerstag, 25. Mai, 20 Uhr: *Ursula Jaggi-Schefer* und *Bach-Kantorei*. (Programme liegen in der Kirche auf.)

pd.

Kursangebote im Bildungshaus Fernblick

4. Mai: Offener Catarina-Abend mit Mitgliedern des Inneren und Äusseren Kreises des St.-Katharinen-Werkes (StKW).

5.–7. Mai: Reise des Erwachens – LaboRio21 mit Jutta Wurm, Andreas Fischer und Team der spirituell-politischen Ausbildung.

5.–7. Mai: StKW: Ein Organismus im Wandel; Informationswochenende mit Hildegard Schmittfull, Zentralleiterin StKW, und Team.

7. Mai: Tag der offenen Türe (vgl. Inserat).

8. Mai: Erde, Wasser, Feuer, Luft und Äther mit Erna Hug (StKW), Polarity-Therapeutin.

12.–14. Mai: Durch Trauern neu sich finden mit Verena Kast und Maria Theresia Jung.

14. Mai: Zen-Meditation am Sonntagabend mit Marcel Steiner (StKW).

17. Mai: Die Wolfsfrau mit Priya Monika-Anna Leu.

17. Mai: Zen-Meditation am Mittwochabend mit Elisabeth Tröndle (StKW).

18.–21. Mai: Heilen durch Hören mit Jadranka Marijan Berendt.

19. Mai: Der Weg zur Mitte mit Rosemarie Selbmann.

19.–21. Mai: Spontaneität – Aktion – Kreativität mit Rosemarie Selbmann.

22. Mai: Der Erfahrbare Atem mit Verena Isler-Tobler.

25. Mai: Tanz – Der Körper ist in der Seele mit Wilma Vesseur.

Auskunft und Anmeldung unter Telefon 330 00 55/Fax 330 00 56.

ARTeufen 2000: Plattform für Teufner Kunstschaffen

Im September sollen Künstler, Kunstschaffende und Freizeitkünstler/-innen aus Teufen Gelegenheit haben, ihre Arbeiten – Bilder und Skulpturen – im Zeughaus und im Altersheim Lindenbügel der Öffentlichkeit vorzustellen (vgl. April-Ausgabe der «Tüüfner Poscht»).

Nach der Eröffnung des Altersheims Lindenbügel im Jahre 1989 wurde in der Eingangshalle und den Gängen unter dem Namen *ARTeufen* eine Kunstausstellung durchgeführt, an der sich 52 Kunstschaffende beteiligten. Im letzten Jahr gelangte die Heimkommission an die Lesegesellschaft (LG) mit der Anfrage, ob man bereit wäre, wieder eine Ausstellung zu organisieren. Der Vorstand der Lesegesellschaft fand Gefallen an dieser Idee. Auf eine Ausschreibung meldeten sich 1999 an die 20 Kunst-

schaffende. In der Folge versuchte die Lesegesellschaft, weitere Kreise zum Mitmachen zu motivieren. Gespräche haben ergeben, dass eine kleine Gruppe anerkannter Künstler schon seit einiger Zeit diskutiert, in Teufen eine Ausstellung zu organisieren, für die jedoch grössere Räumlichkeiten erforderlich wären. Im Laufe der Gespräche zeigte sich, dass diese Gruppe bereit ist, dies zusammen mit der LG zu organisieren.

Die Vernissage findet am Samstag, 9. September, um 15.30 Uhr im «Lindenbügel», um 17 Uhr im Zeughaus statt. Die Ausstellungen dauern bis Donnerstag, 28. September.

Die Lesegesellschaft würde sich freuen, wenn möglichst viele Kunstschaffende der Gemeinde Teufen mit drei bis fünf Werken mitmachen würden. Ausgestellt werden sollen künstlerisch gute Arbeiten der Sparte Bilder und Skulpturen, jedoch, keine Fotos oder Kunsthandwerk.

Eine eigentliche Jurierung findet nicht statt, jedoch soll die obige Zielsetzung eingehalten werden. Es wird je ein Katalog herausgegeben mit Fotos von je einem Werk pro Künstler. Die Anmeldung erfolgt mit einem Formular, das in der Gemeinde-Bibliothek aufliegt. Es muss ausgefüllt, ergänzt durch eine Fotografie, bis 31. Mai eingesandt werden an Martin Stüssi, Schönenbüel 744, 9053 Teufen. Das Bild für den Katalog kann am 8. Juli von 8–12 Uhr im Foto-Atelier Silvia Mauderli zum Fotografieren abgegeben werden. pd.



Teufner Gemeinderäte fieberten mit. – Otmar-Präsident Patrick Stach überreicht Gemeindepräsident Tony Wild einen Wimpel. – Die «Südwörscht» sorgten für tolle Stimmung.

Teufner Fans feuerten St.-Otmar-Handballer zu einem knappen Sieg an

2200 Handballbegeisterte feierten am 26. März einen knappen 32:29-Sieg von Tabellensührer St. Otmar gegen den TV Suhr. Unter die Fans mischten sich auch rund 100 Teufnerinnen und Teufner, die von der

Vereinsleitung zu einem Gratisbesuch eingeladen waren. Selbst der Gemeinderat zeigte sich sportbegeistert und spornte die Handballer von der Tribüne aus an. Gemeindepräsident Tony Wild erhielt von Otmar-

Präsident Patrick Stach einen Wimpel überreicht. Die Guggenmusik «Tüüfner Südwörscht» sorgte vor dem Spiel und während der Pause mit ihren schaurig-schönen Melodien für Stimmung. Ob die tolle Un-

terstützung durch die Teufner Fans einen Einfluss auf den knappen Sieg der «Otnärler» hatte, war aus den Spielberichten in den Medien nicht in Erfahrung zu bringen...

Bildbericht: Gäbi Lutz

Kabarettisten Mölä & Stahli in Niederteufen

Die Lesegesellschaft freut sich, dass die beiden St. Galler Kabarettisten *Mölä & Stahli* am Dienstag, 16. Mai, um 20 Uhr im Singsaal Niederteufen mit ihrem neuen Programm «zu wahr um schön zu sein – nonsensible Lieder und viel Harmonie» bereits mit einem ihrer ersten «Auswärtsauftritte» Teufen die Ehre erweisen. Viele werden sich noch erinnern: Am 13. März 1998 im vollen Hirschensaal herrschte eine grossartige Stimmung vom ersten Lied bis zur letzten Zugabe! Nonsense Lieder und viel osofische Geschichten...

Die beiden «Tiefstapler» schreiben im kurzen Begleittext zu ihrem neuen Programm: «Begleitet von Gitarren und diversen Kleininstrumenten singen und erzählen die Kabarettisten Mölä & Stahli in ihrem neuen Programm nonsensible Geschichten, die sie und das Leben schrieben: Geschichten von Versagern und spirituellem Glücklichsein, von Beton und Sündigem, vom Kleingedruckten im Ehevertrag und den kleinen Schritten der Menschheit – Geschichten, zu wahr um schön zu sein.» *pd.*



Jahreskonzert der Musikschule Mittelland

Am Sonntag, 21. Mai, um 11 Uhr, findet im Lindensaal Teufen das Jahreskonzert der Musikschule Appenzeller Mittelland statt. Wie jedes Jahr konzentrieren sich die musikalischen Ziele der Ensembles und wei-



Indische Laufenten – im Gänsemarsch über den Fußgängerstreifen an der Gremmstrasse.

Foto: GL

terer Musiziergruppen der Musikschule auf das grosse Jahreskonzert, welches dieses Jahr etwas früher, nämlich bereits am 21. Mai, über die Bühne geht. Dieses in den letzten Jahren immer auf hohem Niveau stehende Konzert zeigt einen bunten Querschnitt durch das gemeinsame Musizieren der zahlreichen Gruppen der MSAM. Schüler und Lehrkräfte freuen sich auf ein interessiertes Publikum. Der Eintritt ist frei, doch wird eine Kollekte zu Gunsten der Sammelaktion «Musik für Strassenkinder» von Terre des hommes erhoben. *pd.*

15. Tüüfner Früeligmäärtli am 27./28. Mai 2000

Am Samstag und Sonntag, 27. und 28. Mai, findet zum 15. Mal das beliebte Tüüfner Früeligmäärtli auf dem Hechtplatz statt. 23 Vereine und Organisationen werden mit einer bunten Vielfalt an Angeboten wieder für einen lebhaften Anlass sorgen. Dabei sind die beliebten Beizen der Feuerwehr in der Remise und des Veloclubs (Risotto) ebenfalls wieder mit von der Partie. Der Markt beginnt am Samstag ab 13 Uhr und am

Sonntag ab 11 Uhr nach dem traditionellen Frühschoppenkonzert der Harmoniemusik. Er dauert – wenn das Wetter mitspielt – meist bis zum Einnachten. Die Festbeizen bleiben natürlich wie gewohnt geöffnet – so lange es Leute hat.

Die Veranstalter freuen sich schon jetzt auf einen grossen Publikumsaufmarsch. *pd.*

Erster Frisch- und Bauernmarkt in Teufen

Frisch vom Feld auf den Tisch: Dies ist ab 6. Mai jeweils monatlich am ersten Samstag von 9 bis 13.30 Uhr in Teufen auf dem Hechtplatz (hinter Cafe Spörri) möglich. Im Angebot sind verschiedene saisonale Gemüse aus biologischer und IP-Produktion, diverse Beeren, Oliven, Artischocken, eingemachte Früchte, Salate, Tomatenstücke, Setzlinge, Fleisch und Wurst, Sirupe, Liköre, Backwaren, Obst, Konfitüre, Käse und einiges mehr. Die Produkte stammen mehrheitlich aus Bauernbetrieben in der Region. Besonders attraktiv für Kinder wird sicher auch der Streichelzoo mit Kaninchen, Schafen und anderen Tieren sein.

Mit diesem Markt soll Teufen nach Überzeugung von Veranstalter *Rubel Vetsch* «als Einkaufsort für die Konsumenten noch um einiges attraktiver sein».

Weitere Markttage in Teufen: jeweils Samstag, 3. Juni, 1. Juli, 2. September, 7. Oktober. *pd.*

Tag der offenen Tür im «Fernblick»

Am Sonntag, 7. Mai, von 14.30–18 Uhr lädt der «Fernblick», Haus zur Versöhnung im Fadenrain (Bündtstrasse), alle Interessierten zu einem Tag der offenen Türe ein. Nach einem feierlichen Auftakt um 14.30 Uhr bietet sich Gelegenheit, die neue Heimleitung – *Elisabeth Tröndle* hat Mitte März *Anna Gamma* abgelöst – kennenzulernen. Bei Kaffee und Kuchen können persönliche Kontakte gepflegt werden. Weiter stehen Kostproben aus dem vielfältigen Kursangebot sowie eine Besichtigung der neu gestalteten Räumlichkeiten auf dem Programm.

Das «Fernblick»-Team freut sich darauf, viele Teufnerinnen und Teufner im Bildungshaus begrüssen zu dürfen. *pd.*

Impressum

Herausgeberin
Einwohnergemeinde
9053 Teufen

Herausgabe-Kommission
Gaby Bucher-Germann
Hans Höhener
Georg Winkelmann
Gäbi Lutz (beratende Stimme)

Redaktion

Gäbi Lutz, Chefredaktor (GL)
Andreas Heller (AH)
Rosmarie Nüesch (RN)
Erika Preisig-Studach (EP)
Marlis Schaeppi (MS)

«Tüüfner Poscht»
Postfach 152, 9053 Teufen
Telefon/Fax 333 34 63
E-Mail: t.poscht@bluewin.ch

Inserate-Annahme

Heidy Heller-Engler
Heller AG, Küchen und Bäder
Alpsteinstrasse 28
9100 Herisau (ausser Montag)

Telefon 071 / 351 66 30
Fax 071 / 352 46 81
E-Mail: heller.teufen@bluewin.ch

Telefon Privat 333 20 55

Layout, Satz und Bildherstellung
Hans Sonderegger
Grafik- und Computerstudio, Teufen

Druck und Ausrüstung
Kunz Druck & Co. AG, Teufen

Redaktions- und Inserateschluss
15. Mai 2000

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier
Auflage: 3200 Exemplare

Veranstaltungen

Mai 2000			Wer	Was	Wo
Mi	03.	19.30 Uhr	Gemeinde Teufen	Öffentliche Orientierung	Lindensaal
Do	04.	08.30 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Frühlingswanderung am Ottenberg	Treff Bahnhof Teufen
Do	04.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Spielnachmittag für Senioren	Begegnungsstätte Niederteufen
Do	04.	20.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Orgelkonzert Wilfried Schnetzler	Evang. Kirche
Fr	05.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Bibelkafi für Senioren	Zwinglisaal
Sa	06.	08.00 Uhr	Blauring	Papiersammlung	mit Jungwacht
Sa	06.		Turnverein	Geräteturnen: Frühlings-Meisterschaften	Sporthalle Landhaus
Sa	06.	13.00 Uhr	Frauengemeinschaft	Kurs Metallgebilde (333 35 05)	Werkstatt Ammann
So	07.	14.30 Uhr	«Fernblick»	Tag der offenen Tür	Bündtstrasse
Mo	08.	19.00 Uhr	Verkehrsverein	Hauptversammlung	Foyer Lindensaal
Di	09.	09.00 Uhr	Vorbereitungsgruppe	Ökumenischer Zmorge	Zu Gast im Alterszentrum
Di	09.	10.00 Uhr	Frauenverein	Altersausflug ins Blaue	
Di	09.	20.00 Uhr	Samariterverein	Samariterkurs (333 14 67)	Sporthalle Landhaus, je Di und Do
Mi	10.	15.00 Uhr	Frauengemeinschaft	Muttertagsbasteln für Kids (330 08 88)	Pfarreizentrum Stofel
Do	11.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Do	11.	20.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Orgelkonzert C. Cramer	Evang. Kirche
Sa	13.	13.00 Uhr	Frauengemeinschaft	Kurs Metallgebilde	Werkstatt Ammann
So	14.	17.00 Uhr	Harmoniemusik/MC Tobel	Gemeinsames Muttertagskonzert	Evang. Kirche
Mi	17.	19.30 Uhr	Frauenverein	Aktiven-Treffen	Schulküche Hörlí
Do	18.	07.30 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Wanderung am Walensee	Treff Bahnhof Teufen
Do	18.	14.30 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag	Altersheim Lindenbügel
Do	18.	20.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Orgelkonzert R. Hofer	Evang. Kirche
So	21.	06.00 Uhr	Kleinterverein	Vogelschutz-Exkursion	Besammlung Bahnhof
So	21.		Turnverein	LMM-Vorrunde	Sportanlage Landhaus
So	21.	11.00 Uhr	Musikschule	Jahresschlusskonzert	Lindensaal
Di	23.	14.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Seniorentreff	Lindensaal
Do	25.	09.00 Uhr	Frauentreff	Nicht gleich in die Luft...	Method. Kirche
Do	25.	20.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Orgelkonzert U. Jaggi (Chor Bach-Kantorei)	Evang. Kirche
Fr	26.	09.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Chrabbelfiir	Evang. Kirche
Fr	26.	12.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Kontakt-Zmittag	Begegnungsstätte Niederteufen
Sa	27.	09.00 Uhr	Kath. Pfarrei	Firmung	Kath. Kirche Stofel
Sa/So	27./28.	13/11 Uhr	Verkehrsverein	TÜÜFNER Früeligsmärtli	Hechtplatz
So	28.		Turnverein	Staffettenmeisterschaften Jugi	Sportanlage Landhaus
Mi	31.	07.15 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Vormittagswanderung	Treff Bahnhof Teufen
Mi	31.–04.06.		Blauring	Mini-Super-Lager	Emmetten
So	04. Juni	20.00 Uhr	Musikschulen AR	Konzert Jugendorchester «Die Unvollendeten»	Lindensaal

Alle Angaben ohne Gewähr. Veranstaltungen bitte bis spätestens zum 10. des Vormonats schriftlich an das Verkehrsbüro, Postfach 220, 9053 Teufen (Fax 333 38 09) melden.